

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

114 (9.3.1925) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Industrie- u. Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide“
S gegründet 1803

Bezugspreis: halbjährlich M. 1.30 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1.20. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.00 einschließlich. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei Verspätung oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheften angenommen. Einzelverkaufspreis: Blatt 10 Pf., Sonntag 15 Pf. Tagesberechnung: für die 9 gepaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 25 Pf., auswärts 30 Pf., Kleinauflage 50 Pf., an erster Stelle 90 Pf., bei Überholungsbedarf nach Tarif, der bei Nichterhalten des Zeitungsheftes, bei geringf. Verletzung und bei Kontur- oder sonstigen Vorkäufen, bei Familienangelegenheiten sowie Stellengründen ermäßigter Preis. Zeitungen: Anzeigen, Unterhaltung, Sport, Lesens, Frauen, Wandern, Kunst, Landwirtschaft und Garten, Schach, Jugend, Wehr und Religion, Literatur, Literatur.

Chefredakteur: S. v. Laer. Verantwortlich für Politik: F. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Doss; für Wirtschaftspolitik: Dr. S. Wiffert; f. Handel: S. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete u. Sport: S. Ehrhard; für Feuilleton und Oper: S. Welf; für „Parade“ und Schaulust: R. Jobs; für Romerica: H. Rudolph; für Lesens: Dr. Ing. A. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fr. Dr. G. Zimmermann; für Inserate: S. Schriever; sämtliche in Karlsruhe; für Bildbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. H. Jäger, Berlin-Gröden, Schönhaferstraße 17, Telefon Nr. 5251/119. Für unerwartete Nachrichten übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanstalt: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Der Drei- u. Fünfmächtepakt.

WTB. Paris, 8. März.

Das amtliche Havas-Nachrichtenbüro veröffentlicht einen Bericht über den Inhalt der Unterredung zwischen dem englischen Minister des Äußeren, Chamberlain, und dem französischen Ministerpräsidenten Herriot. Der Bericht stammt aus dem Büro der französischen Regierung. Er lautet:

Der englische Minister habe, wie man sich wohl denken könne, nicht verfehlt, die Erklärungen zu bekämpfen, die er im Parlament hinsichtlich des Genfer Protokolls gemacht hat. Man müsse eine allgemeine Lösung der Sicherheitsfrage suchen, die die Zustimmung des ganzen britischen Volkes finden könne. Diese Lösung liege Chamberlain in dem Pakt zwischen den fünf europäischen Mächten Deutschland, England, Frankreich, Italien und Belgien, einem Pakt, von dessen Inhalt der Völkerbund Kenntnis nehmen und dem sich eventuell Deutschlands östliche Nachbarn, die Tschechoslowakei und Polen, anschließen können.

Der englische Minister sei der Ansicht, daß der deutsche Paktvorschlag zu fünfen eine annehmbare Verhandlungsbasis abgeben könnte.

Es habe nicht den Anschein, als ob Herriot sich kategorisch weigere, dem zuzustimmen. Jedoch habe er ernsthafte Einwendungen gemacht. Er habe jedoch nur seine persönliche Meinung zum Ausdruck gebracht, denn das französische Kabinetministerium hat über diese Frage noch nicht beraten. Herriot habe Chamberlain sicherlich erläutert, daß der Paktvorschlag besser aufgenommen würde, wenn ihm ein enger gehaltenes Sicherheitsabkommen zwischen England, Frankreich und Belgien vorausginge. Doch könne in dieser Hinsicht die Ansicht des britischen Kabinetts schon festgelegt zu sein.

Nach der Ansicht Chamberlains würde der Pakt, der Deutschland ausschließlich, sowohl von den englischen Liberalen als auch von der Arbeiterpartei bekämpft werden, und wenn ein konservatives Kabinet glaube, ihm zustimmen zu können, dann würde ein nachfolgendes Kabinet sich durch einen unter solchen Umständen abgeschlossenen Vertrag nicht für gebunden halten. Die Ministern müßten sich unter sich verständigen, bevor sie mit Deutschland verhandeln. Aber

der Abschluß eines interalliierten Paktes zu Dreien, der dem Pakt zu Fünfen vorangehe, könne bei dem augenblicklichen Stand der Dinge in London als unannehmbar bezeichnet werden.

Der diplomatische Redakteur der Havasagentur erklärt ferner, es sei nicht zweifelhaft, daß Herriot darauf hinwies, daß der deutsche Paktvorschlag nicht weit genug gehe, ja daß er eine Gefahr für das territoriale Statut Polens enthalte.

Frankreich werde nur in vollkommener Übereinstimmung mit Belgien handeln.

Auf diese Bemerkung habe Chamberlain geantwortet, der Abschluß eines deutsch-englisch-französisch-belgisch-italienischen Abkommens in ganz Europa könne die besondere Lage in Polen nur konsolidieren.

Herriot habe darauf auch sicher von der Bedeutung gesprochen, die für Italien die Angliederung Desterreichs an Deutschland bedeute.

Die Havasveröffentlichung schließt, schon jetzt seien die französischen und die englischen Tendenzen die gleichen. So hätten die beiden Staatsmänner geglaubt, daß, bevor man Verhandlungen mit Deutschland anknüpfte, dies seine

Zulassung zum Völkerbund nach den gewöhnlichen Regeln, die das Statut vorsehe, nachsuchen

müsse. Andererseits könne der Abschluß eines Garantievertrages mit Deutschland in keiner Weise die Rechte der Alliierten, die sich aus dem Versailler Vertrag herleiten, beeinträchtigen. Insbesondere auch

nicht die Herabsetzung der Besetzungsdauer der Rheinlande, die noch 10 Jahre dauern müße.

Die Frage der Räumung der Kölner Zone sei nur gestreift worden. Sie werde später behandelt, wenn die Wirtschaftskonferenz das Gutachten des interalliierten Militärkomitees von Versailles erhalten und sich darüber geäußert habe. Die interalliierte Konferenz werde zweifellos in dieser Frage eine schlüssige Entscheidung treffen. Deutschland könne zu dieser Konferenz zugelassen werden, um sich über die Ausführungsmodalitäten zu äußern.

Die Festlegung der Besatzungskosten.

Berlin, 7. März. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Paris: Im Laufe der nächsten Woche treffen in Paris die deutschen Unterhändler für die Verhandlungen zur endgültigen Festlegung der Besatzungskosten im Rheinland ein. Französischerseits rechnet man damit, daß diese Verhandlungen bis Ende des Monats März beendet sein werden.

Die Eisenbahnerbewegung.

Pr. Berlin, 8. März.

Ueber die Lage im Eisenbahnkonflikt berichten die Blätter, daß die Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen beschlossen haben, nachdem die Verhandlungen mit der Reichsbahnverwaltung abgebrochen worden sind, eine gemeinsame Erklärung abzugeben, durch die der Streik in den Bezirken, die bereits in den Umständen getreten sind, also hauptsächlich in Sachsen, anerkannt wird, im übrigen aber die Arbeiter vor weiteren Arbeitsniederlegungen gewarnt werden, bis in den für Montag anberaumten Gewerkschaftsbesprechungen Näheres vereinbart worden ist. Die Blätter melden weiter, daß sich der Streik nunmehr auch auf sämtliche Berliner Güterbahnhöfe ausgedehnt habe. Sämtliche Eisenbahnerarbeiter, die im Güterverkehr beschäftigt sind, sind in den Umständen getreten. Es handelt sich um insgesamt 3000 Arbeiter.

Ueber die Stellungnahme der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnerarbeiten wird mitgeteilt, daß im Laufe des Montags im Zusammenhang mit Beratungen, die von sämtlichen Verbänden untereinander geführt werden sollen, und an denen die Reichsgewerkschaft auch teilnehmen wird, eine Klärung erfolgen soll.

WTB. Berlin, 8. März.

Zur Lage im Eisenbahnerstreik wird berichtet, daß trotz der Aufforderung der Gewerkschaften, die Streikbasis nicht zu verbreitern, auf verschiedenen Güterbahnhöfen die Arbeiter in beträchtlicher Zahl die Arbeit niederlegten. Durch die Organisierung einer Betriebsfront seitens der Reichsbahndirektion wird der Ausfall der Güterbodenarbeiter sich voraussichtlich in Berlin in den nächsten Tagen nicht sehr bemerkbar machen. Es wird mit keiner langen Dauer des Streikes gerechnet, umso mehr, als das Eisenbahnmaterial sich bezüglich des Reparaturstandes bei den meisten Reichseisenbahndirektionen in einem günstigen Zustand befindet.

WTB. Dresden, 8. März.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Die Streikenden im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden hat sich im Laufe der Nacht nicht geändert. Bei einigen Dienststellen haben die Streikenden sich zur Wiederaufnahme der Arbeit gemeldet. Der Personenverkehr ist weiterhin nicht gestört. Im Gütergutverkehr wird heute wie werktags gearbeitet. Wenn die Reichsbahn bisher den Anforderungen des Wirtschaftslebens hatte genügen können, so ist dies zum größten Teil der Dienstleistungsleistung der pflichtgetreuen Personals zuzuschreiben. Im besonderen leistete die Beamtenschaft jeden Dienst, darunter inaktive Beamte, die dem Rufe ihrer alten Verwaltung in großer Zahl folgten.

WTB. Götting, 7. März. Die lohnbediensteten Eisenbahner der Stationen Götting und Schlauholz, überwiegend Güterbodenarbeiter, stehen seit heute früh im Streik. Von zünftigster Seite wird mitgeteilt, daß an dem Streik nur die Mitglieder des Deutschen Eisenbahnerverbandes beteiligt sind. Die Zahl der Streikenden beträgt zurzeit 180.

WTB. Breslau, 7. März. In einer Versammlung der Eisenbahner wurde beschlossen, den Streik vorläufig noch nicht zu beginnen, sondern die Verhandlungen abzuwarten, die heute Vormittag in Berlin begannen.

Die Lage im weisfällischen Industriegebiet

TU. Dortmund, 7. März.

Der Deutsche Eisenbahner-Verband, Bezirksleitung Essen-Ruhr, und die Gewerkschaft Deutscher Eisenbahnamter, Bezirksleitung Essen, veröffentlichten eine Erklärung, in der es heißt:

Am Freitag fand in Essen eine Bezirkskonferenz der verantwortlichen Vertreter des Deutschen Eisenbahnerverbandes in der Deutschen Reichsgewerkschaft, im Bezirk Essen statt. Einmütig kam in den Berichten der Ortsgruppenvertreter zum Ausdruck, daß die seit Abzug der Eisenbahn-Regie im Direktionsbezirk Essen durchgeführte Personal- und Lohnpolitik der deutschen Reichseisenbahnverwaltung bei den Eisenbahnern einen Zustand geschaffen habe, der täglich zu den schwersten Erschütterungen im Eisenbahnbetrieb führen kann. Die scharfe Ablehnung der in den einzelnen Direktionsbezirken geforderte Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnhöhe habe bei den Eisenbahnern das Gefühl erweckt, daß sie zu Sklaven des internationalen Kapitals der Reichsbahn gemacht werden sollen. Die Vertreter der unterzeichneten Eisenbahner-Organisationen erklären diesen Maßnahmen der Reichsbahnverwaltung gegenüber, daß die durch Ablehnung der Lohn- und Gehaltssteigerung angeführten Gründe keinerlei Berechtigung haben. Bei der Mikrowirtschaft, die sich nach außen hin in einer erschreckenden Steigerung der Un-

fall- und Krankheitsziffern und in einer immer größeren Betriebsunsicherheit auswirke, sind die Organisationsvertreter nicht mehr in der Lage, die Verantwortung für die sich daraus ergebenden Folgen innerhalb unseres Gewerkschaftslebens zu übernehmen.

Eine Stellungnahme der Reichsbahngesellschaft.

WTB. Berlin, 8. März.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Die Behauptung, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft eine Trauerkundgebung für den verstorbenen Reichspräsidenten unter Vorbehalt habe, ist eine tendenziöse Unterstellung. Am Tage der Trauerfeierlichkeiten war für das Berliner Eisenbahnpersonal von 1 Uhr mittags Gelegenheit gegeben, an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen. In weitgehendster Weise hat sich das deutsche Eisenbahnpersonal nicht nur in Berlin, sondern an allen Orten Deutschlands an der Trauerkundgebung aktiv beteiligt, wie jeder Teilnehmer an der Trauerkundgebung zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten bestätigen kann. Der für die Stunde der Beilegung angeregten Verkehrs- und Betriebspause konnte die Deutsche Reichsbahngesellschaft aus Vertriebs- und Sicherheitsgründen nicht bestimmen. Auch wurde bereits betont, daß die Arbeiter, die sich an einzelnen wenigen Stellen trotzdem an der Arbeitspause beteiligten, einen finanziellen Schaden nicht erleiden. Es bedeutet eine Verächtlichmachung der Sachlage, wenn dieses Moment in den Vordergrund gehoben wird, um ein Verharmen der Reichsbahn an der Streikbewegung zu konstruieren. Auf die wirkliche Sachlage sei noch einmal hingewiesen.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat den Eisenbahnerbetriebern immer wieder angeboten, ihre Löhne dort, wo sie unter den Industrie- und Arbeiterlöhnen liegen, an diese anzugleichen. Das haben die beteiligten Gewerkschaftsführer abgelehnt und eine allgemeine Lohnverhöhung gefordert. Eine solche verlangt die Deutsche Reichsbahngesellschaft zurzeit vermeiden zu müssen, um nicht im gesamten Deutschland wiederum eine allgemeine Lohnsteigerung auszulösen und damit die Gefahr einer Preissteigerung und einer neuen Inflation herbeizuführen. Die Reichsbahn muß bei ihrer finanziellen Belastung für jede neue Ausgabe eine Einnahmequelle finden. Eine Erhöhung der Personalentlohnung würde bei Lohn- und Gehaltsaufbesserungen sich nicht vermeiden lassen. Es ist mit aller Zuversicht zu hoffen, daß die Reichsbahn die Aufgabe bewahrt und sich nicht an der Streikbewegung beteiligt. Es ist irreführend, wenn die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnamter, die den Streikenden ihre Sympathie ausgesprochen hat, mit der gesamten Beamtenschaft der deutschen Reichsbahngesellschaft identifiziert wird. Der Reichsbahnbetriebsrat weiß zur Genüge, daß er kein Streikrecht besitzt. Ihn ist bewußt, daß er sich durch die Dienstverweigerung eines Dienstvergehens schuldig macht und daß ihm die Dienstentlassung oder die Rüdigung bevorstehen würde. Der Weg, den Reichsarbeitsminister als Schlichter anzurufen, bleibt immer noch offen. Nach den vereinbarten Bestimmungen ist dieser Schritt zu gehen, bevor seitens der einen Vertragspartei in den Streik getreten wird.

Der Kampf um die Aufwertung.

Berlin, 7. März.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gestern einen Antrag eingebracht, in welchem die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung zum 31. März gefordert wird. Zur anderweitigen Regelung der in der dritten Steuernotverordnung behandelten Gegenstände soll sofort der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt werden, in welchem die gesamte Aufwertungsfrage einschließlich der Aufwertung der öffentlichen Anleihen einer wesentlichen Umgestaltung unterzogen wird.

Die Sozialdemokratie bemüht den Aufwertungskampf als Kampfmittel gegen die Regierung Luther, die Sozialdemokratie hätte alle Ursache, in diesem Streit Zurückhaltung zu üben; denn ihre Politik war es, die die alte Reichsmark auf die schiefe Ebene gebracht hat. Sollte die Sozialdemokratie in den Jahren 1920, 1921 oder 1922 den Mut aufgebracht, mit der Mikrowirtschaft in den Staatsfinanzen Schluß zu machen, dann hätten wir heute keine Aufwertungsfrage.

Zentrum und Reichspräsidentenwahl.

WTB. Berlin, 8. März. Die Zentrumspartei berief zur Besprechung der Reichspräsidentenwahl den Reichsparteiverband für den 10. März nachm. 6 Uhr und den Reichsparteiverband für den 11. März vorm. 10 Uhr nach Berlin in den Reichstag ein.

Ein Schieberfandal im Saargebiet. Der französische Präsident der Regierungskommission als Mitwisser.

Saarbrücken, 8. März.

Zur Kennzeichnung der Unehrlichkeit des englischen Ministers des Äußeren Chamberlain, er wisse keinen passenderen Kandidaten für den Posten des Vorsitzenden der Regierungskommission als den bisherigen Präsidenten Nauit, veröffentlicht heute die „Saarbrücker Landeszeitung“ eine neue Skandalaffäre, die sich, wie das Blatt behauptet, unter der teilweise Mitwisserschaft des Präsidenten Nauit angetragen habe und die fünfte Skandalaffäre unter der Amtszeit des Präsidenten Nauit sei. Das Blatt führt aus, daß der elfjährige Spirituosenhändler Schick es verstanden habe, das ganze vom Reiche dem Saargebiet zugeordnete Ausfuhrkontingent von jährlich 12000 Hektolitern reinen Alkohols an sich zu bringen, daß er aus Weinschlempe und Spirit ein minderwertiges Erzeugnis hergestellt und mit Urbrunnenzeugnissen der hiesigen deutschen Handelskammer, auf Grund deren er vom Reichsfinanzminister die Genehmigung erhielt, in das Gebiet der deutschen Monopolverwaltung zollfrei eingeführt habe.

Durch diese Falschhinterziehung sei das Reich um Millionen Goldmark

geschädigt worden. Schick soll es ferner verstanden haben, sich für seine bei Einfuhrung des neuen Branntweinsteuergesetzes lagernden ca. 800 000 Liter reinen Alkohols der Nachbesteuerung zu entziehen, wodurch dem Saargebiet ca. 5 1/2 Millionen Franken Schaden entstanden sei. Außer dem Franzosen Schick werden in den Ausführungen der „Saarbrücker Landeszeitung“ besonders schwer belastet der bisherige Syndikus der deutschen Handelskammer, Dr. Schlenker, der jetzt einen Posten in der rheinisch-westfälischen Industrie inne hat, und als Vorsitzender des Aufsichtsrats des Schickschen Spirituosenzerns unbedenklich in den Urprüfungszeugnissen die Schickschen Verfälschungen als reines Weinschickat testierte, ferner der Regierungsrat Dr. Dohlsfeld von der Finanzabteilung, der Schick die zu seinem Betriebe nötigen Genehmigungen erteilte und die Nachbesteuerung erließ, und schließlich Geheimrat Brill, der für das Reffort der Regierungskommission verantwortlich ist, in dem sich die Dinge zugetragen haben.

Zum Schluß sagt die „Landeszeitung“ wörtlich: Wir wissen bestimmt, und können es jederzeit belegen, daß Herr Nauit Kenntnis von mindestens einem Teil des Falles Schick gehabt hat. Wir fragen: Was hat er getan, um den Steuerfiskus und die saarländischen Steuerzahler vor den durch seinen Landsmann Schick verursachten Schädigungen zu bewahren? Herr Chamberlain dürfte die Fragestellung vielleicht in einer anderen Form interessieren: Ist es wahr, daß Herr Nauit für Schick, gegen den Strafantrag wegen Vergehens gegen das Weingesetz, gegen das Nahrungsmittelgesetz, wegen Betruges und Abgabe falscher eidesstattlicher Versicherungen gestellt worden war, seinen Einfluß geltend gemacht hat?

Die deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen.

WTB. Paris, 9. März.

Der Berliner Korrespondent der Antwerpen Zeitung „Nedame“ hat sich in Kreisen der belgischen Handelsvertragsdelegation über den Stand der deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen unterrichtet und schreibt seinem Blatt, seit der vor zehn Tagen erfolgten Wiederaufnahme der Verhandlungen könne ein befriedigender Fortschritt verzeichnet werden. Deutschland mache neue Zugeständnisse, die jedoch kundiert werden müßten, um eine neue Verständigungsbasis abzugeben. Belgischerseits glaube man an die äußerste Grenze der Zugeständnisse gelangt zu sein.

Beiderseits sei das Prinzip der Meistbegünstigung angenommen worden.

mit Ausnahme für einige junge belgische Industriezweige, zu deren Gunsten Belgien Zugeständnisse erreicht habe. Ein außerordentlich wesentlicher Punkt für die belgische Industrie sei schon jetzt erreicht. Man werde nämlich ein Abkommen unterzeichnen, durch das sich Deutschland verpflichten werde, alle Einfuhrzölle für belgische Erzeugnisse abzuklassen. Der Vertrag werde im übrigen gegenseitige Niederlassungsfreiheit festlegen.

Die Interessen Antwerpens wurden bei den Verhandlungen nicht vernachlässigt. Die Besprechung über den Zolltarif geht normal vonstatten. Es scheint, daß die eigentlichen Verhandlungen in etwa 8 bis 10 Tagen abgeschlossen werden könnten. Die belgische Delegation werde nach Brüssel reisen, um mit ihrer Regierung Rücksprache zu nehmen und nach etwa 14 Tagen nach Berlin wieder zurückzukehren, um das Abkommen zu unterzeichnen. Das vorgesehene Abkommen werde auf die Dauer von einem Jahre abgeschlossen werden und stillschweigend

von 6 Monaten zu 8 Monaten verlängert werden, wenn nicht die ausdrückliche Kündigung erfolgt.

Hierzu bemerkt das halbamtliche Wolff-Büro: Die obigen Mitteilungen sind, soweit wir unterrichtet sind, im allgemeinen richtig. Es ist jedoch noch hinzuzufügen, daß die erwähnten Ausnahmen von der Meistbegünstigung für einige junge Industriezweige sich nur auf eine fest begrenzte Uebergangszeit beziehen und daß für die gleiche Zeit auch von deutscher Seite entsprechende Ausnahmen gemacht werden, ferner, daß auch die Aufhebung der deutschen Ein- und Ausführerzölle unter der Voraussetzung der Gegenseitigkeit steht. Nicht richtig ist jedoch die Mitteilung, daß das vorgesehene Abkommen nur für die Dauer eines Jahres abgeschlossen wurde. Es ist vielmehr beabsichtigt, daß nach dem erwähnten Protokoll zum Definitivum sich unmittelbar anschließt. Für den Geltungsbereich des Definitivums ist die Festlegung eines festen Endtermins von vornherein nicht vorgesehen.

Die Autonomiebestrebungen

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

Indiens. Nach einer Meldung aus Kalkutta hat der Kongress der indischen nationalistischen Parteien ein Projekt für eine indische Verfassung ausgearbeitet, worin die Gleichstellung Indiens mit den englischen Dominionen gefordert wird, sowie das Prinzip der Autonomie für die Gemeinden. Die neue Verfassung fordert die persönliche Freiheit, die Verhandlungs-, Rede- und Gemischnisfreiheit sowie die Gleichstellung der Geschlechter und die Einführung kostenloser obligatorischer Primärschulbildung.

Das Programm der neuen türkischen Regierung. E. Konstantinopel, 6. März. Ismet Pascha hat in der Nationalversammlung ein Programmrede gehalten und erklärt, daß die Regierung in der Außenpolitik die guten Beziehungen mit den ausländischen Regierungen fortzusetzen gedenke. Sie werde ihre internationalen Vertragsverbindungen erfüllen. In der Innenpolitik beabsichtige die Regierung, die Landwirtschaft und die öffentlichen Arbeiten zu entwickeln und für bessere Gesundheitsverhältnisse zu sorgen. Der Landesverteidigung werde sie ihre besondere Aufmerksamkeit schenken. Für die Niederlegung des Kurdenaufstandes seien die notwendigen Maßnahmen im Gange. Die Regierung werde außerdem das Erforderliche vornehmen, um alle Aufstandsbewegungen in Zukunft im Keime zu ersticken.

Englische Schiffsbestellung in Deutschland. WT. London, 7. März. Die Morgenpresse bespricht sich lebhaft mit der Tatsache der Bestellung von fünf Motorschiffen durch eine britische Reederei in Hamburg. Daily Mail verlangt eine Untersuchung, um festzustellen, aus welchem Grunde die Dampfschiffe in England höher seien als die auf dem Kontinent. Evening News zufolge haben bereits verschiedene Parlamentsmitglieder ihre Absicht ausgedrückt, von einer Londoner Firma in Hamburg untergebrachten Auftrag von Motorschiffen von 10000 Tonnen im Unterhaus zur Sprache zu bringen. Der Unterschied zwischen dem deutschen und dem niedrigeren englischen Angebot solle 60-100000 Pfund betragen haben.

Die Ablehnung der Pariser Schulpolitik im Elsaß. WT. Paris, 7. März. Wie der Petit Parisien aus Straßburg meldet, hat der Beisitz des Ministerpräsidenten Herriot, der die Behörden im Elsaß und in Lothringen ermächtigt, die interkonfessionelle Schule in der durch das lokale

Gesetz vorgesehenen Form einzuführen, lebhaft Kritik in der katholischen Presse hervorgerufen. So schreibt der „Gaffier“, es handle sich um einen Akt der Vergewaltigung und der Brutalität.

TU. Straßburg, 7. März. Nachdem der französische Ministerpräsident an die Gemeinden Colmar und Straßburg die Erlaubnis zur Einführung der interkonfessionellen Schulen, Simultan Schulen, gegeben hat, die am 16. März in Kraft treten soll, richtete der Bischof Dr. Ruch an die Eltern einen offenen Aufruf. Der Bischof verbietet darin den katholischen Eltern, ihre Kinder in die interkonfessionellen Schulen zu schicken. Jedes Kind, das diese Schule besucht, würde nicht zur Kommunikation zugelassen werden. Die Kundgebung des Bischofs, die in allen politischen Kreisen außerordentliches Aufsehen erregt, erklärt den Schülerlehre Herriot als gescheitert, als ein Akt der Fremdenverlogen gegen die französische Glaubensfreiheit. Zum Schluss erklärt der Bischof, er übernehme für seine Handlungsweise und deren Folgen die volle Verantwortung.

Deutsches Reich

Bayern gegen eine Erhöhung der Biersteuer. München, 7. März. Gegen eine Erhöhung der Biersteuer hat der Haushaltsausschuß des Bayerischen Landtags einstimmig einen Antrag angenommen. Die bayerische Regierung soll danach bei der Reichsregierung dahin wirken, daß eine Erhöhung der Steuer, die eine schwere Schädigung besonders bayerischer Interessen mit sich bringen würde, unterbleibe. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß die bayerische Regierung sich mit allen Mitteln gegen die Erhöhung der Biersteuer wenden werde.

Die Rechte einer nur geschäftsführenden Regierung. Berlin, 7. März. Die Disziplinare Kommission des preussischen Landtags fordert in einem Antrag, daß Staatsminister, denen der Landtag nicht nach Artikel 56 der Verfassung das erforderliche Vertrauen anspricht und die nur die Geschäfte führen, Amtshandlungen, zu denen offensichtlich das politische Vertrauen nach Artikel 54 gehört, ohne vorherige Zustimmung des Landtages nicht vornehmen dürfen. Als solche Amtshandlungen werden insbesondere bezeichnet: Einbringung des Voranschlags zum Staatshaushalt, Verleihung und Ernennung von höheren Beamten mit Ausnahme bei der Durchführung von Disziplinarverfahren.

Den Anstoß zu diesem Antrag gab die Ernennung eines neuen Berliner Polizeipräsidenten durch den preussischen Minister Seevering. Die Mehrheit des Landtags hat Seevering das Mißtrauen ausgesprochen; Seevering ist zurzeit nur mit der vorläufigen Führung der Geschäfte seines Ministeriums bis zur Bildung einer neuen Regierung beauftragt.

Die Arbeitszeitfrage. WT. Berlin, 7. März. Das Reichsarbeitsministerium, das mit den Vorkarben für eine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit beschäftigt ist, beabsichtigt, die maßgebenden Verbände der Arbeitnehmer und Arbeitgeber der wichtigsten Industriezweige schon zu der Vorbereitung der Entwurfsarbeiten für die künftige Arbeitszeitregelung heranzuziehen. Zunächst wird ein paritätischer Ausschuß aus je sechs Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch im März über die Arbeitszeitregelung in der Großindustrie beraten.

Gegen den Mißbrauch in der Verwendung öffentlicher Gelder. Berlin, 7. März. Der Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat folgende Resolution gefaßt: Die in der Ver-

wendung der öffentlichen Gelder bekannt gewordenen Mißgriffe sind dem Reichsverbande der Deutschen Industrie Veranlassung, für die Zukunft schärfste Kontrolle und genaue Rechnungslegung über die Verwendung der fast reißlos aus der Wirtschaft kommenden überschüssigen Gelder durch wirtschaftliche Sachverständige zu verlangen. In sich muß in Zukunft die Entziehung von Überschüssen in den Staatskassen über das unbedingte Erfordernis hinaus durch rationelle Steuer- und Tarifpolitik unter allen Umständen vermieden werden. Fernerhin ist insbesondere auch die bisherige Bilanzpolitik und Finanzabrechnung der im Besitze des Reiches und der Länder befindlichen industriellen und kaufmännischen Betriebe und ihrer Versorgung mit öffentlichen Mitteln zum Gegenstand einer Untersuchung zu machen. Es müssen Garantien dafür geschaffen werden, daß an sich Lebensunfähige Gebilde dieser Art nicht zum Schaden der Allgemeinheit durch öffentliche Mittel künstlich weiter am Leben erhalten werden. Zur Durchführung dieser Aufgaben müssen bereits in einer unter Mitwirkung der Reichsbank zu schaffenden Stelle selbst, der die künftige Anlage der öffentlichen Gelder obliegt, Kautelen dafür geschaffen werden, daß etwa verfügbare Mittel ohne unnötige Verteuerung der legitimen Wirtschaft angefaßt werden.

Verbot kommunistischer Zeitungen in Thüringen.

TU. Weimar, 7. März. Der Minister des Innern hat heute die drei kommunistischen Zeitungen Thüringens, die „Neue Zeit“, „Genau“, die „Thüringische Arbeiterzeitung“ in Altenburg und das „Thüringer Volksblatt“ in Gotha auf zwei Wochen verboten. Das Verbot erfolgte, weil diese Blätter den Aufruf der Zentrale der K.P.D., in dem der verstorbene Reichspräsident Ebert beschiedigt wird, abgedruckt haben.

Die Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer

In den landwirtschaftlichen Kreisen des Landes beschäftigt man sich bereits eingehend mit den Vorbereitungen für die Wahlen zur Badischen Landwirtschaftskammer, die in diesem Frühjahr zum erstenmal nach der Wahlordnung vom Mai 1914 stattgefunden haben. Auf zwei gesonderten Wahlvorschlägen, und in getrennten Wahlhandlungen sind von den selbständigen Landwirten, zu welchen auch die höheren landwirtschaftlichen Angestellten und Beamten gerechnet werden, in den vier Landeskommissionen zusammen 36 Vertreter zu wählen; und zwar im Kommisariat Konstanz 9, Freiburg 10, Karlsruhe 7, Mannheim 10. Ferner wählen die landwirtschaftlichen und forstlichen Arbeitnehmer im ganzen 8 Vertreter, je vier in den Kommissariaten des Ober- und Unterlandes. Die so gewählte Kammer hat sodann 12 Sachverständige hinzuzuwählen. Endlich tritt hinzu ein Vertreter des Bad. Landwirtschaftlichen Vereins, auf Grund einer besonderen Abmachung. Die Kammer zählt also endlich 57 Vertreter.

Zur Wählbarkeit ist erforderlich: Vollendung des 25. Jahres, Wahlberechtigung, Wohnsitz in Baden, Ausübung des Land- und forstwirtschaftlichen Berufs als Hauptberuf oder sachliche Betätigung seit mindestens einem Jahre. Das aktive Wahlrecht ist an die gleichen Bedingungen gebunden, dazu tritt als erforderlich: Deutsche Reichsangehörigkeit, Vollendung des 20. Lebensjahres und Eintragung in die Wählerlisten. Niemand kann zugleich als Landwirt und als Arbeitnehmer wählen. Wo die Vorbereitungen für beide Wählerklassen vorhanden sind, und diese Fälle dürften bei den badischen Kleinwirten ziemlich häufig sein, hat sich der Wähler zu entscheiden, in welche der beiden Listen er sich eintragen lassen will.

Von den 12 durch die Kammer hinauszuwählenden Sachverständigen sollen 8 dem Badischen Landbesitzerverband angehören und sind von diesem vorzuschlagen, ferner ist hinzuzuwählen je ein Vertreter der Gartenbaubetriebe, der Arbeitnehmer-Organisationen, der staatlichen Forstverwaltung und 6 hervorragende Sachverständige nach freier Wahl der Kammer.

Verschiedene Meldungen

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen 4. WT. Berlin, 8. März. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist heute früh 3 Uhr in Weissenhof bei Dresden gestorben. Prinz Friedrich Wilhelm war der jüngste Sohn des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig. Er war, ehe er den Staatsdienst verließ, Landrat des Kreises Frankenstein in Schlesien.

Der Verkehr zwischen Deutschland und dem Saargebiet.

TU Berlin, 7. März. Wie die Morgenblätter melden, werden, entsprechend einer zwischen Staatssekretär Dr. v. Treuberg und dem französischen Handelsminister Renaudy in Paris getroffenen Vereinbarung, die Fragen des Wirtschaftsverkehrs zwischen Deutschland und dem Saargebiet von einer Interkommis-sion beraten werden. Die Verhandlungen dieser Interkommission beginnen am 10. März in Paris. Sie werden auf deutscher Seite von Vertretern der beteiligten Reichsbehörden und beteiligten Länder unter Leitung des Vorsitzenden Legationsrats v. Friedberg vom Auswärtigen Amt geführt.

Gestern vormittag sind in Paris zwei deutsche juristische Sachverständige eingetroffen, die zusammen mit den Vertretern des französischen Wirtschaftsministeriums die Rechtsbestimmungen französisch-deutschen privatrechtlichen Abkommens bearbeiten werden. Eine erste Besprechung fand bereits gestern nachmittag statt. Zur Erörterung gelangten Fragen des Niederlassungsrechts. Die Sachverständigen für Schiffahrts- und anderen Fragen werden anfangs kommender Woche erwartet.

Aufdeckung einer Schwarzbrennerei.

WT. Berlin, 7. März. Gestern abend wurde in Reinickendorf-Ost in den Räumen einer Pferdehandlung eine große modern eingerichtete Geheimbrennerei aufgedeckt. Der Pferdehändler gab an, von der Geheimbrennerei nichts zu wissen. Er wies einen Vertrag vor, wonach er die Räume vermietet habe. Die ganze Einrichtung sowie vorgefundene Material wurden beschlagnahmt. Nach dem Mieter der Räume wird noch gefahndet.

Auflösung des belgischen Parlaments.

E. Brüssel, 7. März. (Eig. Dienst des R.T.) Der Senat hat die Regierungsvorlage über die Eingliederung von Eupen und Malmédy in die Provinz Lüttich ebenfalls angenommen. Kammer und Senat wurden darauf auf unbestimmte Zeit vertagt. Theunis hat dem König die Verordnung über die Auflösung des Parlaments überreicht. Diese wird heute im Amtsblatt veröffentlicht werden. Sie bestimmt, daß die Neuwahlen am 5. April stattfinden. Das neu gewählte Parlament wird sich erstmalig am 24. April versammeln.

Der Telegraphienstreik in Frankreich.

WT. Paris, 8. März. Der Streik der Telegraphisten dehnt sich, wie „Paris Echo“ mitteilt, sogar auf einige Provinzstädte aus, wie Lyon, Valenciennes, Dran, Algier. Die Telegraphisten bestehen auf ihren Forderungen und erklären, daß sie die Arbeit nicht eher aufnehmen werden, bis sie eine Lohnerhöhung von 250 Franken erhalten haben.

Unterwegs.

Von Franz Schneller, Freiburg.

Es gibt jetzt Züge, in die man abends in Freiburg einsteigt, um am andern Morgen an der Garischnen Klippe die Sonne zu begrüßen. Sie rasen, als könnten sie es nicht erwarten, ans Ziel zu kommen. Aber obwohl die ganze Fahrt nur zwölf Stunden dauert und die Entfernung also gar nicht so beträchtlich wächst, wird der innere Zustand doch enorm. Man sieht das in der Verschwiegenheit der Klaffen, denen man begegnet, aus Kleinigkeiten, die aus getrennten Welten stammen. In Chiasso steigt ein Italiener zu, der sich wie so viele seiner Landsleute für Deutschland interessiert und es doch sehr schon findet, wie dieses Land wieder hochkommt. Unerschrocken gibt er seiner Abneigung gegen die Franzosen Ausdruck, obwohl er auf die Schweiz, die über den Fasizismus so viel Dummheiten verbreitet. Nie sei es in Italien ruhiger zugegangen, aber natürlich, die Presseberichte nie von den braven, arbeitssamen Menschen, sie sei nur bemüht, stets „der Canaille Monumente“ zu errichten. Wohl sei es wahr, daß der lange Stiel Italiens zu verschiedenartigen Menschen hervorbringe, die sich schwer unter einem Hut bringen lassen, im Süden die Halbitaliener, im Norden die Halbgermanen, aber man solle Italien nur machen lassen, es werde sich selbst erholen und auch den Franzosen beweisen. Von hier an wurde sein Gespräch langweilig. Es war ganz gut, daß er in Mailand herauskam. Als die Maulbeerbäume der Poebene in der Morgendämmerung sichtbar wurden und ich eben eine Zigarette rauchen wollte, bot mir mein Nachbar eine ägyptische an, mit der Bemerkung: „Nehmen Sie diese, die deutschen Zigaretten tanzen doch nicht!“ Ich nahm sie und ließ ihm seine Meinung. Als ich dann nach einem Stück feste suchte, zog er ein noch ungebrauchtes aus der Tasche und sagte wieder: „Nehmen Sie diese!“ Ich war versucht, ihn mit meinem Geldbeutel auf die Probe zu stellen, erwischte aber

eine Zeitung und wieder rief er mir, eine andere zu nehmen. „Lesen Sie hier, Corriere bolineso.“ ... „Fasti burocratici.“ ... „L'avventura d'un generale.“

Ich las zunächst die Sache über den Handwerksburschen Diwiler, lächelte und bemerkte, daß unsere Zeitungen diese Sache schon gestern gebracht hätten. Aber die anderen Geschichten kannte ich nicht. Da war etwas über einen Kaufmann, den Räuber in einem Walde angriffen und der seine Verfolger mit Revolver-schüssen vom Leibe hielt. Man hat ihn dafür in Strafe genommen, weil er in der Nähe einer bewohnten Gegend sich eines Revolvers bedient hatte.

Da war etwas über einen General, der in der Kurfürstenstraße von seinem Gaul fiel und sich mit Mühe wieder erhob, während eine Dame das Pferd zum Stehen brachte. Der Vorfall spielte sich angesichts eines Bachbommendes ab, das unter präntiertem Gemehr der Szene mit Würde eine militärische Rolle gab.

Es folgte eine Beschreibung einer Komödie, die sich auf dem Bahnhof in Anhalt abspielte: Ein Herr holt seine Frau am Zug ab, während er ihr den Arm reicht, fällt ihr ein Glas aus der Hand. Ein Beamter kommt dazu, untersucht das Geschelene, fordert 3 Mark wegen Verunreinigung des Pflasters. Der Herr zahlt 3 Mark, die der Beamte aber nicht annehmen kann. Man schickt das Ehepaar zur Hauptkasse, um ein Protokoll aufzunehmen und das Strafgeld zu kaszieren. Bekannte wollen die Strafgeld annehmen. Aber der Beamte hält sie davon ab. Es sei nicht mehr nötig, die Strafbare Handlung laufe nun in den A. I. W. die Scherben existieren also nicht mehr, u. s. w.

Das alles war ohne Kommentar aufgezählt, mit allem Ernst, wie Charlie Chaplin seine Dummheiten macht. Auch der Mann, der mir alles anbot, lächelte nur. In mir regte sich das Bedürfnis, den Bürokratismus als internationale Einrichtung Europas zu kennzeichnen, doch er winkte mit der Bemerkung ab: „Nein, nein, bei uns ist die innere Freiheit des Einzelnen eben größer, darum wären solche Dinge in Italien unmöglich!“

Ganz plötzlich zeigte sich draußen ein hellarmer Gang, Weiden, mit geröstetem Nutenwerk

davor, einzelne Willen tauchten zwischen Wägen auf und ganz hinten, Genua zu, spiegelte Sonne in einer Wolke. Tunneln, dann Straßenzüge, Kunstbauten und Vorbauklenden die Nähe des großen Hafens. Einige Reisenden, die ihre roten Sportzeitungen vor sich hatten, unterhielten sich über die Leistungsfähigkeit von Motoren. Einer begehrte sich an der Tatsache, daß die Fiatautos auf den Dächern der Fabrik ausprobiert wurden und behauptete das Foch, daß von sechs Wägen, die in Frankreich sich an einem Rennen beteiligten, keiner einen Preis holte.

Der Mann mit den Zigaretten reichte mir ein Buch über Russland. Ich dankte, ich kannte es angeblich schon. Er war vor Wochen in Paris gewesen, um mit Sowjetvertretern zu einem Abschluß für eine Orientreise zu kommen. Aus den Details gewann man den Eindruck, daß die Russen aus Europa sehr wüßten, denn der Kommissar verlangte vor Beginn der Verhandlungen 20 Prozent Gewinn für sich und für sein Ideal das Umfragen der Drangenstücken in: „Orange Garibaldi.“ Also die Revolution lebt noch und weshalb soll eine Orange zur Abschneidung nicht einmal Garibaldi heißen? In Genua begrüßte mich der Poetier des Hotels Royal Annulla mit den Worten: Sie können das selbe Zimmer haben, wie im letzten Jahr, nur haben Sie eine Einrichtung für laufendes Wasser.“

Als ich eine halbe Stunde später das Haus verließ, begegnete mir mein Reiseschreiber. Er hatte inzwischen einen Geschäftsbüchlein gemacht und wollte mir vor seiner Abreise ein Einladung nach Mailand überbringen, um mich dort herumzuführen, mit in die Scala zu gehen, mir seine Sammlungen zu zeigen: „Sie glauben gar nicht, wie groß mein Bedürfnis ist, einmal mit einem anderen Menschen zu sprechen, der kein Italiener ist!“ Wir gedenkten noch eine Flasche Chianti, wobei er mich den Revers der Medaille des Fasizismus sehen ließ, deren Avers der andere, hinter Chiasso, so sehr gerühmt hatte. Die Banca Commerciale finanziere die ganze Bewegung, meinte mein Gastschreiber, und wolle nun nicht mehr rasen. Dann zeigte er mit der linken auf ein Trupp Schwarzbeiden mit dem Bemerkung: „Alles Faulenzen, keine Spur von

Gesinnung, Rowdies, die Geld und Eisen bekommen und dafür unbedenken jeden totschla- den man ihnen begehrt. Das ist der gewöhnliche Fasizismus.“ Was ist er nun? Egal, Italien ist schön. Mägen sich die Italiener gegenseitig mit Mignoselli traktieren, wir halten uns in- zwischen an den Chianti; und das Schidial, das alle Politik ein wenig lächerlich nimmt, wird bei seiner Lotterie nach einiger Zeit uns schon sehen lassen, was der Fasizismus wert ist.

Theater und Kunst

Mitteilungen des Bad. Landestheaters. Das Landestheater hat Bernhard Schams Dramatische Chronik in sechs Szenen und einem Epilog „Die heilige Johanna“, sowie das Spiel nach dem Gleichnisse von Rabanus „Der Kreide-Preis“ zur hiesigen Erkaufführung noch für diese Spielzeit erworben. Die Vorbereitungen dazu sollen nach Neueinstudierung von Goethes „Faust“ (zweiter Teil) die Anfang April stattfinden, beginnen.

Gute Montag findet im Landestheater eine Wiederholung des schon in der Weihnachtswoche im Konzertsaal mehrmals aufgeführten und sehr dankbar aufgenommenen alten Lustspiels „Die zärtlichen Verwandten“ von A. H. Reichenbach statt. Festtags neuinstudiertes Lustspiel „Minna von Barnhelm“ oder das Soldatenlied“ geht am Mittwoch, den 11. März, zum zweitenmal in Szene. Am Freitag, den 13. März, gelangt Restrows unverwundliche Zauberpöppe „Lumpazzi u. Agabus“ oder das lichterliche Reeblied“, der unkräftig stärkste Seltzerleiterfolg der letzten Zeit, bereits zur sechsten Aufführung. Mit Ernst Barlachs Schauspiel „Der arme Bette“ erfolgt am Samstag, dem 14. März, die fünfzehnte Aufführung dieses Spieljahres. Im Konzertsaal wird am Sonntag, den 15. März, der lustige Schwank „Der wahre Jakob“ von Franz Arnold und Ernst Bach wieder aufgenommen und gelangt zur ersten Wiederholung. Für die Neueinstudierung und Neueinstudierung des zweiten Teils von Goethes „Faust“ haben die Vorbereitungen begonnen.

Aus Baden

Wolfsartswieher (Amt Karlsruhe), 9. März. Zur Erhaltung seines Geschäftsberichts rief kürzlich der Landl. Kreditverein seine Mitglieder zusammen...

Mannheim, 8. März. Einem hiesigen Kaufmann sollten von zwei maskierten Räubern nachts unter Vorhalten eines Revolvers eine goldene Herrenuhr mit Kette u. eine Brieftasche mit 100 Mark abgenommen worden sein...

Aus der Pfalz

Pfälzische Handwerkerschau.

Kaiserlautern, 8. März. Die Jubiläen der Pfälzischen Handwerkerschau und des pfälzischen Gewerbemuseums sollen in einer großen pfälzischen Handwerkerschau sichtbaren Ausdruck finden...

Eine zweite Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen.

München, 7. März. Der Bau einer zweiten Rheinbrücke zwischen Mannheim und Ludwigshafen wird in einem Antrag im Bayerischen Landtag gefordert.

Steinweiler, 8. März. Hier ereignete sich ein Autounfall, indem ein Kraftwagen und ein Personencar gegen einander prallten, wobei beide Autos schwer beschädigt wurden.

Karlsruher Kunstleben.

Kunstgewerbehaus Gerber und Schawinsky.

In großer Aufmachung mit allen Mitteln der Einführung hat die Gesellschaft für geistigen Aufbau das Wesen der Kunst von Rudolf Czapek ihren Mitgliedern und sonstigen Interessenten an der Kunst dargeboten.

Wenn wir auch nicht harte Anhänger des Goethe-Wortes sind: 'Bilde Künstler, rede nicht', so wollen wir uns doch einmischen...

Zunächst, Czapek will etwas anderes, als was unsere deutsche Kunst will. Mit Betonung ist die Abkehr von seiner früheren Art, wie sie etwa in dem fast pointillistisch gearbeiteten 'Eitelleben'...

Aus dem Stadtkreise

Schwerer Schneesturm im Hochschwarzwald.

Am Samstag und Sonntag sind im gesamten hohen Schwarzwald heftige Unwetter niedergegangen. Das andauernde Fallen des Barometers kündete bereits den Eintritt heftiger Niederschläge und Stürme an...

Am Nachmittag nahm der Schneesturm im Gebiete des Rastbühls, Schiffslochs, der Hornsgrinde und des Kniebühls schwere Formen an, so daß man zeitweilig fast überhaupt nicht mehr von der Stelle kam.

Die Schaulpielerei Friederike Karoline Neuber wurde am 9. März 1697 in Reichenbach im Vogellande geboren. Sie war die erste deutsche Schaulpielerei von Bedeutung.

Rückblicke vom Tage.

Montag, den 9. März.

Die Schaulpielerei Friederike Karoline Neuber wurde am 9. März 1697 in Reichenbach im Vogellande geboren. Sie war die erste deutsche Schaulpielerei von Bedeutung.

den preussischen Thron. Am 18. Januar 1871 ließ er sich zu Versailles zum deutschen Kaiser proklamieren. Der Weltkrieg brachte am 9. März 1918 die Kriegserklärung Deutschlands an Portugal.

Totschlagsvorfall. In stark angetrunkenem Zustand gab in der Nacht vom Samstag auf Sonntag nach kurzer Auseinandersetzung ein verh. Kanzleibeamter von hier in der Weichenstraße auf einen verh. Kaufmann von hier drei scharfe Revolvergeschosse ab...

Unfälle. Am 7. März wurde ein 40 Jahre alter Hilfsarbeiter bei der Ausführung von Grabarbeiten an dem früheren Bahndamm in der Weichenstraße von Erdmassen verdrückt.

Falscher Generalalarm. In der Nacht vom 8./9. März, um 12 Uhr, wurde der Feuermelder am Haupteisbahnstr. 58 hier unvorsichtigerweise gezogen.

Messerkelcherei. In der Nacht zum 8. März fing ein Kraftwagenfahrer und ein Hilfsarbeiter von Saarburg in der Karl-Friedrichstraße hier mit Passanten Streitigkeiten an und verletzten mehrere Personen durch Messerschläge und Hammerhiebe.

Festgenommen wurden: eine Dienstmagd von Singen wegen Diebstahls, ein Inzialateur von Offenbach wegen Kuhhalterei, ein lediger Tagelöhner aus Wiesbaden, der seinen Eltern hier Einrichtungsgegenstände und Schmuckgegenstände von etwa 200 M. gestohlen hat.

Chronik der Vereine. Schwarz-Rot-Ball des Karlsruher Fußball-Vereins. Die vergangenen Hinfahrten hatten nicht vermocht, der seit lange geplanten Veranstaltung Abbruch zu tun.

Kunst und Wissenschaft. Leipziger Jubiläumsausstellung. Vor 13 Jahren gründete Max Richter an der Spitze fortschrittlich gesinnter Künstler den Verein 'Leipziger Jahresausstellung'.

liches Phänomen und gut in pointiertem Vortrag ist der Anführer Hans Kiefer. Einige sehr hübsche Tanznummern bekräftigen An und Zu, ferner Vito Heiden, namentlich die Kostüme der ersten wurden vom Scheinwerfer in das richtige Licht gesetzt.

Veranstaltungen.

Adolf Baibinger, der bekannte einheimische Tenor, gibt am 17. März, abends 8 Uhr, im Eintrachtsaal einen Arien-Abend, der besonders künstlerische Genüsse verheißt.

Was unsere Beizer wissen wollen.

Otto und Helge: Der tiefste Schacht ist der Schacht 8 des Steinkohlenbergwerks 'Morgenstern' in Suldau in Sachsen.

'Ballone': Auf der ganzen Erde gibt es 672 Luftkane, aber nur 270 sind noch tätig.

Bücherwurm: Das älteste Buch bezug. Schriftwerk, das wir kennen, besteht aus einer Menge von Papyrus mit aramäischen Schriftzeichen.

Carl H. ist. Der Schwund ist nichts anderes als ein Zweckstrafmaß und kann sehr einfach dadurch gehoben werden, daß man mit dem Däumchen beider Hände unter die Rippenbogen greift.

Elle Martha: Ein Mittel, Stockflecke aus Wäsche zu entfernen, ist das, wenn man die Stelle mit dem Bleichlauge in der Zeit in Buttermilch legt, welche vermittels Durchganges von allen Fettstoffen befreit sein muß.

Wanzen, Motten Käfer, Mäuse, Ratten etc.

Käfer, Mäuse, Ratten etc., vertilgt unter Garantie die leitungsstärkste Anstalt D. V. G. U. Anton Springer Eiltingerstr. 51 Telefon 2340

Kunst und Wissenschaft

Leipziger Jubiläumsausstellung.

Vor 13 Jahren gründete Max Richter an der Spitze fortschrittlich gesinnter Künstler den Verein 'Leipziger Jahresausstellung'. Das Bestreben dieser zielbewußten Tat ist ohne weiteres ersichtlich: es galt durch eine sich regelmäßig wiederholende und stetig erweiternde Ausstellungspflege zu zeigen, daß man sich unabhängig machen wollte von den Kunstzentren Berlin und München.

Als ersten Gästen taten sich die Porten des Städtischen Museums der Bilden Rünke Maurice de Blamont, Jose de Tógores, Juan Gris, Derain, Braque, Maillol und dem früh verstorbenen Cezair auf.

Durch die Verschlebung der Kräfte ist a priori der Zweck der Ausstellung, einen Durchchnitt durch die europäische Kunst von heute zu geben, durchkreuzt. Es handelt sich hier ausschließlich um die Vereinigung einer Anzahl interessanter Vertreter auf ihrem Teilgebiet im Reiche der modernen Kunst und zwar wiederum um Deutsche und Franzosen.

um die Vereinigung einer Anzahl interessanter Vertreter auf ihrem Teilgebiet im Reiche der modernen Kunst und zwar wiederum um Deutsche und Franzosen. Es wäre zu begrüßen gewesen, wenn man auch Italiener, Holländer, Schweizer, Skandinavier, Griechen und Spanier gewonnen oder wenigstens außer den vorhandenen noch die namhaftesten Pariser Impressionisten, etwa die Roussel, Guillard, Denis Bomard, Mattise hinzugezogen hätte.

Ehrendoktor. Der Senat der Technischen Hochschule in Karlsruhe hat auf einstimmigen Antrag der Abteilung für Chemie dem Betriebsdirektor der Hugo Stinnes-Montanwerke Halle, Herrn A. Thau in Halle a. d. Saale, in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiet der Braunkohlenveredelung die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

Es ist Verleumdung, so sagen, daß in des Deutschen Adern kein Feuer brennt. Langsam glimmt es; erst wenn der Körper warm ist, lodert die Flamme auf. Dann aber strahlt sie auch und zündet. Es gibt Momente, wo es mit einem Male hell wird, wo die Schuppen schnell von den Augen fallen und Begeisterung, hell wie ein Nordlicht und warm wie ein Julitag, den Deutschen lebendig macht.

Billiswald Alexia.

Kroffenbarung nenn' ich Musik, in keiner der Künste strömt der verhöfliche Mensch also frischen heraus. Gottfried Kinkel.

Resi Waldstr.

Liebesurlaub einer Königin.

Eine Film-Romanze, 5 Akte. — Elegante Ausstattung
Hervorragende Darstellung.

Fatty beim Kartenspiel. 1 Akt.
Fatty bei der Trauung. 1 Akt.
Köstliche Grotteske.

Wichtig für alle Frauen!

„Wäschestolz“

ist und bleibt, wie seit 25 Jahren erprobt,
die beste Seife

für Wolle, Seide u. alle andere feine Stoffe, farbig u. weiß

Man lasse sich nicht durch Anpreisung ander. durch übertriebene Reklame nur verteuert Fabrikate irreführen

Wäschestolz-Seifengreif! Stoffe u. Farben, sofern sie überh. Wasser vertragen, nicht an hinterläßt also auch keine Ränder beim Enternen von einzelnen Flecken

Wäschestolz zu Seifenbrühe gekocht, zeigt seine Leistungsfähigkeit vorzügl. auch beim Einweichen oder Einbürsten u. Auskochen der **allgemeinen Wäsche**; er ist durch seine Ausgiebigkeit im Gebrauch billiger als alle and. Arten Seifen

Wäschestolz-Seife schon alle Stoffe wie keine andere Seife. Ein Gelb- od. Grauerwerden von weißen Stoffen aller Art ist ausgeschlossen

Wäschestolz ist erhältlich in all. einschl. Geschäften

Vertreter: **G. DROBBINGER**, Karlsruhe, Friedensstr. 12

Abschleifmühle

sucht einen bei der Engrösfundsthaft gut einget. tüchtg.

Vertreter

für Baden mit dem Sitz in Karlsruhe i. B. oder Freiburg i. B. Angebote unter Nr. 3570 ins Tagblattbüro.

Kneipp - Verein

Karlsruhe.

2. Lichtbilder-Vortrag

Donnerstag, 12. März, abds. 8 Uhr, im kleinen Festhallsaal

a) Die Heilkraft des Wassers
b) Die praktische Anwendung von Waschungen, Bädern und Güssen mit Lichtbilder-Vorführung.

Referent: Herr Sanitätsrat Dr. Scholz Kurarzt in Bad Wörishofen

Eintrittskarten sind im Odeon-Musikhaus, Kaiserstr. 175 erhältlich und zwar für Mitglieder u. Angehörige à Mk. 0.60 für Nichtmitglieder . . . à Mk. 1.00

Wir verkaufen laufend zu den billigst. Tagespreisen

Trockene Blochware in

Tannen / Fichten

Kiefern / Eichen / Buchen

und sonstige Laubhölzer

Bretter u. Dielen aller Art

Hobelbretter

Latten, Rahmen, Bauholz etc.

FRITZ KRAFT

Durlacher Allee 89 G. M. B. H. Telephone 4022, 23

Holz-Großhandlung - Säge-, Hobel- und Spaltwerk

Nebenverdienst

5 bis 10 Mk. täglich und mehr

verdienen Damen und Herren jeden Standes mit groß. Bezahlung durch Empfehlung eines nachweislich konkurrenzlosen Millionen-Bedarfsartikels. Auch für Händler und Hausierer aller Art glänzend geeignet.

Noch nicht dagewesen, jeder Erwachsene kann sofort und immer wieder!

Muster zur Bestellung unbedingt erforderlich. Daher Näheres und Muster nur gegen Einsendung von 25 Pfg. in Briefmarken durch

G. Viehweg, Berlin SW. 49, Friedrichstr. 238
Gegründet 1908

Empfehlungen

Modern. Näh- u. Schneiderei liefert geg. Teilszahlung F. Sarimann, Schneidermstr., Waldstr. 73, 5. II

Erfahrene Schneiderin fertigt bei guter Beratung alle Arten Kleider, Mäntel, Strickkleider, Kostüme, Hüte u. Hosen an. Näht. Preis. Stan. Walter, str. 17, III.

Malergeldhäft! Ich empfehle mich f. alle Maler-, Anstreicher- u. Zinnschreinerarbeiten bei sol. Ausführung und angemessener Berechnung. b. Graf, Ruppurrstr. 24a IV.

Warenstoffe, leicht, weich u. reinlich in allen Ausführungen. Faust man vornehmlich bei Eiselblauer & Co. Spezialwerkstoffe für Federbetten. Gernigstr. 11, Tel. 5080. Alte Vorhänge werden in Patentrolle umgebaut

Karlsruher Liederkränz



Sonntag, den 14. März, abends 8 Uhr statt des Stalles im Lokal **Fuldischer Herren-Abend** im Saal III Schrepp (Waldstrasse 16).

(Gutes Programm u. um 10 Uhr Schweinsnächelschmaus).

Unsere aktiven u. passiven Herren Liederkränzler laden hierzu geziemend ein. Die 3.

KAFFEE



TÄGLICH KÜNSTLER KONZERT

KAPELLMEISTER FRANZ DOLEZEL

Möbel kaufen Sie

besten Qualität — zu billigen Preisen im

Möbelhaus ERNST GOOSS

Kreuzstraße 26.
Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.



Coburger Tageblatt

meistgelesene Tageszeitung der Industriestadt Coburg, Süd-Schüringens u. Nord-Bayerns

Deutsches und volkstümliches Unterhaltungsblatt der Groß-Unternehmen

Personengesuche aller Art haben stets Erfolg

Korbmacher-Zeitung

Coburg (früher Apolda)

Einzige Fachzeitschrift, welche dreimal monatlich erscheint

Im In- u. Auslande stark verbreitet, daher für Werbezwecke unentbehrlich

COLOSSEUM

Heute abend 8 Uhr

Ach hätt' ich doch 'ne Frau!

Zwiebelfuchen

jeden Dienstag und Freitag

Bäckerei Wilhelm Wlfer

Amalienstr. 3 / Tel. 1656



Goldene Medaillen Berlin, Mannheim, München.

Zu haben in allen besseren Spezial-Geschäften.

Achtung!

Buchen, Eichen, Kiefern (Sicht- und Brauchholz), sowie Kahlholz für Gemeinden und Vereine waggonweise; ferner Heiserbeisen, Holzstößen und Kofentörbe liefert

Ja. Martin Sauer IV, Untere Schmalteustraße
Telephon Waldmühlbad 21.

Wasche mit Luhns

Dämonen der Zeit.

Roman von Artur Brausewetter.

(3) (Nachdruck verboten.)

Flüchtig stieg in Körber inmitten allen Ernstes ein Rächel auf. Es mußte doch etwas Komisches haben, diese Menschen so veränderten Verhältnissen gegenüber zu stehen. Wie sie sich zu ihnen stellen, mit welcher Fassung sie ihnen begegnen würden? Was wohl die reizende Stundig sagen würde, mit der er so manchen unvergeßlichen Abend verbracht hatte, und die auch heute jeden seiner anheim erzwungenen Eherge mit dem zwitternden Vachen begleitete, das er immer so gerne an ihr gehabt hatte? Und die Zerklünder, der er heute morgen erst den schmalen Goldreif geschenkt, dessen kostbare Perle mit ihrem matten Feuer um ihren esken-beinernen Arm spielte, zu ihm hinüber winkte, lockte? Und gar die hochmütige Elli Teneriffen, die sich seinen redlichen Bemühungen gegenüber heute mit ihrer ganzen Unnahbarkeit wappnete, weil sie auf die Stundig eifersüchtig war? Aber er mußte, daß es nur Schein war, wußte, daß sie so manchen Bewerber abgewiesen, auf ihn gewartet hatte, daß für Jahr, über diesem Warten ihre Blüte und ihre wenigen Reize eingebüßt hatte — und im stillen immer noch harnte und hoffte.

Mit einem Male kam ihm ein Gedanke: Wenn dies die Rettung bedeutete?! Wenn er durch alles, was gewesen, was ihn heute noch mit süßen Banden hielt, einen Strich machte?! Aber nein, der banterote Klaus Körber würde in dem Hause Teneriffen einen schlechten Bewerber spielen. Und zum Sklaven war er nicht geschaffen. Dazu lebte zu viel Herrenbewußtsein und Herrerkraft in ihm.

Was ist Ihnen heute nur, alter Freund und Gönner?

Der immer, wenn die Tafel zu Ende ging, in Weinseligkeit schwamm, rief es

mit der bligen Stimme zu ihm hinüber. „Schon dreimal verfuhrst du, auf Ihr Wohl zu trinken. Aber Sie haben immer über mich hinweg.“

Er erschraf ein wenig. Sollte er sich doch nicht so in der Gewalt haben, wie er dachte? Sollten die anderen eine Ahnung von dem haben, was in ihm vorging? Aber nein, das war nicht möglich. Der einzige, der über seine Lage unterrichtet sein konnte, war Gomprecht. Und auf den konnte er sich verlassen. Das mußte er.

Und nun stand auch der Weg vor ihm, der einzige, der ihm blieb, der ihn morgen in der Frühe zuerst zu dem Gelübde da draußen und dann zu Teneriffen führen sollte. Marktenthin hatte es ihm eben erst verriet, daß er der beste, der einzige Freund wäre, den er in der ganzen Stadt hätte, und der jeder Gefühls-äußerung abholdere Teneriffen hatte ihm unmittelbar nach seiner Rede die Hand auf die Schulter gelegt und ihm gesagt, daß er sich in jeder Lebenslage auf ihn verlassen könnte.

Die Tafel war aufgehoben. Ein Trio spielte in dem Kanariensamen Festsaal mit einem so pridelnden Rhythmus, daß es eine Lust war, nach dieser Musik zu tanzen.

Klaus Körber, den sein wohlgebauter Körper, die Leichtigkeit seiner Bewegung und Führung zu einem begehrten Tänzer machten, gönnte sich nicht eine Sekunde Ruhe, tanzte mit den jungen und jüngsten der Damen mit möglichster Gewissenhaftigkeit der Reihenfolge, führte auch die älteren, die sich in einer von Klugheit gebotenen Entsaugung in die Nebengemächer zurückgezogen hatten und doch auf einen Tanz mit ihm brannten, in den Ballsaal und schien sich vor Fröhlichkeit und immer neuen lustigen Einfällen kaum lassen zu können.

Als vor dem Beginn des Viertanzes eine wohlverdiente Pause eintrat, nahm er in übermütiger Eingebung dem Violinisten die Geige aus der Hand und spielte, um den alten Mann nicht zu kränken, eine von diesem vertonte Serenade mit solcher Meisterschaft, daß den alten Musiker nur die Ehrfurcht zurückhielt, ihn angesichts der ganzen ihm jubelnden Gesellschaft zu umarmen. Und als dann die Diener römischen Punsch reichten und seinem Leibdiener

Moritz, der auf diesem Gebiete weniger geübt war, als der in ihm grau gewordene Jochem, das Unglück zuteil, einem kaum entpuppten Backfische, der wohl ein wenig häßig nach der köstlichen Erfrischung griff, den hochgefüllten Kelch über das funkelnagelene rosa Tüllkleid zu gießen, nahm er dem erschrockenen Jungen die große Silberplatte aus der Hand und reichte sie mit einem Geächze und einer Eiderherbe herum, um die ihn der Oberkellner des vornehmsten Gasthauses hätte beneiden können.

„Können Sie das auch, Herr Körber?“ fragte ein niedliches Stumpfnäschen.

Die Musik begann zu spielen, einen der allerneuesten Tänze. Klau von Stundig lehnte ab, weil sie den Tanz nicht kannte.

„Ich wußte, daß Sie mir einen Korb geben würden,“ sagte Klaus.

„Und deshalb forderten Sie mich auf?“

„Sie haben es erraten. Man kann doch nicht den ganzen Abend tanzen und fades Zeug faheln. Schließlich ist man doch noch ein wenig Mensch.“

Nun sprachen sie nichts mehr miteinander. Um sie her erhoben sich die jungen Mädchen und reichten ihren Tänzern den Arm. Sie blieben allein.

„Was ist Ihnen heute Abend, Herr Körber?“ Etwas Besorgtes war in ihrer Sprache.

Er sah sie an. Es war das erste Mal, daß sie den zwischen ihnen gewohnten tändelnden Gesellschaftston verlassen hatte.

„Was soll mir sein?“ gab er gleichmütig zurück, nahm aber den freigewordenen Platz neben ihr.

„Meinen Sie, ich merkte es nicht? Ich hätte nicht gefühlt, daß all die übermütigen Eherge und Extravaganzen, in denen Sie sich sonst nicht zu gefallen pflegen, nichts als ein etwas wilder Humor gewesen, in dem Sie sich Luft machen wollten?“

„So . . . das hätten Sie gemerkt?“

„Halb ablehnend erwiderte er es und halb verwundert.“

„Und wenn Sie sich nun irrten? Wenn ich nichts anderes bezweckt hätte, als meine Gäste zu unterhalten, wie es dem guten Wirte zu-

kommt, so wie er sieht, daß ihre Dame zu rosten beginnt?“

„Nein, ich irre mich nicht,“ sagte sie ganz leise und ganz langsam. Und in ihren blauen Augen, die sonst so viel Luft und Glückseligkeit in die Welt hinausleuchteten, glimmte ein leidvoller Trost auf. „Ihr Leben lang haben Sie mit mir verkehrt gespielt. Ja, das haben Sie. Ich blieb für Sie immer das kleine dumme Ding. Das ist nun vorbei. Heute täuschen Sie mich nicht mehr, aber das eine möchte ich Sie doch fragen: Bin ich denn wirklich so wenig wert, daß man nicht auch kameradschaftlich ein großes Leid mit mir tragen könnte?“

Wieder sah er sie an, sah sie, wie er sie bisher noch nie gesehen hatte, sah das glimmende Zucken um den knospenden Mund und den Zug von frühem Ahnen und Wissen in dem feiertragenden Gesicht.

„Ein großes Leid . . .“ wiederholte er.

„Ja, so ist es . . . vielleicht so groß, daß Sie trotz aller Kraft und Energie nicht mit ihm fertig werden. Und wenn Sie jemand brauchen, der es Ihnen tragen helfen könnte . . .“

Einen Augenblick lebte es in ihm auf, zuckte es wie eine lodende Versuchung durch sein Herz . . .

„Aber ich bitte Sie . . . das ist ja alles Unsinn.“

„Es ist darum noch kein Unsinn, weil Sie es nicht zugeben wollen. Aber so war es ja immer . . . immer wollten Sie auf sich selber stehen. Und ich wäre doch so glücklich, wenn ich Ihnen einmal helfen könnte . . .“

Ihre Blicke trafen sich, hielten sich fest. Gedämpft und leidenschaftlich zugleich stand die Musik zu ihnen hinüber, trug sie auf silberner Welle in ein entferntes Land . . . vorbei . . . vorbei!

Oder vielleicht doch nicht vorbei? Wenn es ihm morgen gelänge, Marktenthin zu gewinnen, wenn Teneriffen sein Versprechen wahr machte . . . Neue Hoffnungen jagten durch sein Herz, gaulerten ihm lichtere Bilder —

(Fortsetzung folgt.)

In Plauen: Plauerer S. u. B.C. — Sp.-Vg. Falkenstein 0:2. In Meißen: Meißen S.V. — Preußen Meißen 7:0. In Gera: Sp.-Vg. 04 Gera — 1. S.V. Jena 0:1. In Arnstadt: Sp.-Vg. Erfurt — Vf.L. Meiningen 04 8:1. In Mühlhausen: S.V. 01 Götting — Wacker Nordhausen 4:1. In Magdeburg: Cricket Victoria Magdeburg — S.V. 02 Götting 1:0 abgebr. In Peitz: Naumburg 05 — Vf.B. Peitz 0:3. In Bitterfeld: Preußen Groppein — Wacker Halle 2:3. In Zenda: Gertha Wittenberge — Salzmehel 09 1:0.

Westdeutschland.

Endspiele um die westdeutsche Vertretung. In Gelsenkirchen: Schwarz-Weiß Essen — Arminia Bielefeld 2:0. In Dürren: Rhendter Spielverein — Düsseldorf S.C. 00 0:1. In Elberfeld: Duisburger Spielverein — Kurhessen Kassel 7:1.

Weitere Spiele.

Fuhrberg: Städtisches Bochum — Leipzig 0:3. Essener S.V. 99 — Rasensport Wilhelm Ruhr 1:1. Niederrhein: Vf. B. Dattrop — Union Krefeld 2:1. Union Hamborn — Vf. B. Krefeld 2:4. Meiderich 06 — Germania Meiderich (Wf.-Sp.) 10:2. Berg. Markt. Gau: Vf. 04 Düsseldorf — Vf. 06 Düsseldorf (Vofalspiel) 7:3. Heinegau: Borussia M.-Gladbach — Viktoria Köln 2:3. Westfalengau: Viktoria Beckinghausen — Mindener S.C. kamplos für Viktoria.

Badenland.

Endspiel um die Meisterschaft des Badenlandes. In Königsberg: Vf. B. Königsberg — Titania Sietlin 1:0.

Brandenburg.

1. Endspiel um die Berliner Fußballmeisterschaft. Gertha-Berliner S.C. — Germania Berlin 3:1. Verbandsspiele. Union Oberschöneweide — Norden Nordwest Berlin 1:0. Spandauer S.C. — Union Potsdam 9:2. Wacker Tegel — Borussia Berlin 2:0. Privatspiele. Preußen Berlin — Union 92 Berlin 0:10.

Auslands-Fußball.

England. 4. Pokalrunde. Sheffield United — West-Brumwich Aston 2:0. Southampton — Liverpool 1:0. Cardiff City — Leicester City 2:1. Walsburn Rovers — Walspool Rovers 1:0. Meisterschaftsspiele. Arsenal — Bolton Wanderers 1:1. Aston Villa — Tottenham Hotspur 0:1. Burn — Everton 1:0. Manchester

Schwimmfest des S.V. Neptun Karlsruhe.

Zum ersten Schwimmwettkampf dieses Jahres in Süddeutschland, den der rührige S.V. Neptun sich zu sichern verband, hatten 25 der namhaftesten süddeutschen Vereine ihre Kämpfer nach Baden Hauptstadt entsandt. Die Vorbereitungen für spannende und scharfe Kämpfe waren hiermit restlos erfüllt, vom Programm mußte daher ein großer Teil schon am Samstagabend abgemittelt werden. Der Besuch der Schwimmhalle im Vierordtsbad war zwar gut, doch lange noch nicht der Bedeutung entsprechend, die dem Karlsruher Schwimmfest gebührt.

Gut vorbereitet und sehr fleißig trainiert hatte der Karlsruher Neptun für diesen großen Kampf, den er auch glänzend bestand. Neun erste Preise, darunter vier Meisterschaftskämpfe und fünf Einzelrennen, sicherte er für seine Farben. S.V. Neptun mußte infolge seines kurzen Wiederbestehens, da keine Senioren vorhanden, auf seine Jugendkämpfer greifen, um in Seniorschaften mitkonkurrieren zu können; wider Erwarten hielten sich die Leute sehr wacker; im schönsten Rennen der ganzen Veranstaltung, der Sutter-Gedächtnisstaffel, wurde Neptun zweiter Sieger, im III. Senior-Rudenschwimmen und im Senior-Druckschwimmen wurden sogar die ersten Plätze belegt, ein Beweis von der Ausbildung und Pflege, die er seiner Jugend zuteil werden läßt. Das ging auch aus der zu Herzen gehenden Ansprache Dr. Hilmar Maurer's vor Beginn der Sonntagskämpfe hervor, der nach Begrüßungsworten der Verdienste des gealterten Mitgliedes und Sportmannes Julius Sutter gedachte und der Jugend dieses Vorbild empfahl. Entbalnkampfe, Einordnung, Ehrerbietung vor dem Alter, Stillsitzen und Vaterlandsliebe seien die höchsten Tugenden des echten Sportmannes.

Die Preisverteilung fand Sonntagabend im Café Romack durch den Vorstehenden Willi Hof statt. Ergebnisse vom Samstagabend: Junior-Lagen-Staffel, 4mal 2 Bahnen: 1. Neptun Karlsruhe 2:57; 2. S.V. Heilbronn 08 3:01,6. II. Damen-Senior-Rudenschwimmen, 4 Bahnen: 1. Mina Ris, S.V. Mannheim 2:01; 2. Hedw. Fischer, S.V. Cannstatt, 2:05. III. Senior-Beliebige-Schwimmen, 4 Bahnen: 1. Gg. Alexander, Neptun Karlsruhe, 1:28; 2. Eugen Richter, Karlsruhe S.V., 1:28. Mädchen-Staffel, 4mal 2 Bahnen: 1. Neptun Karlsruhe, 4:07,4; 2. Damer-Schwimmverein Freiburg 5:33; S.V. Cannstatt mit der besten Zeit von 4:03,8 wurde disqualifiziert wegen Ausfällen bei der Wende und zu frühem Start.

her City-Notts County 2:1. New Castle United-Freton North End 3:1. Nottingham Forest-Sunderland 1:1. Westham United-Woods United 0:0.

Schottland.

4. Pokalrunde. Dundee-Broxburn 1:0. Saint Birren-Celtic 0:0. Aberdeen-Hemilton Academicals 0:2. Ralmarnock-Rangers 2:2.

Meisterschaftsspiele.

Ridricians—Garrths of Midlothian 2:2. Marton-Cowdenbush 1:3. Raith Rovers—Third Lanark 2:0. St. Johnstone—Partick Thistle 1:1.

Holland.

Trainingspiel in Rotterdam: Sparta-Nationaleff 1:3. Aufftegspiel: S.V.C. Rotterdam-D.S.C. Delft 2:0.

Meisterschaftsspiele.

Go Ahead Deventer (St. Meester)—N.A.C. Groda (St. Meester) 1:4. Philips Eindhoven—S.V. Vastrecht 0:4. Wilica Tilburg II—R.D.A.D. Tilburg 3:1. Puffa Verwarden—Meiden Alen 2:0.

Meisterschaftsspiele.

S.C. Malines—Standard Lüttich 1:1. Berchem Sports—Daring Brüssel 4:4. S.C. Anderlecht—Racing Brüssel 0:2. Union St. Gilloise—Verdicht N.C. 1:2. Racing Gent—N.A. Ia Geniole 0:1. R.D.C. Brugeois—White Star N.C. Antwerpen 2:1. Royal Antwerpen—S.C. Brugis 2:0.

Frankreich.

Repräsentationspiel: Stadelf Paris—Club National Montivideo (Uragnan) 1:3.

Schweiz.

Meisterschaftsspiele. S.C. Brühl—S.C. St. Gallen 2:2. S.C. Wettsheim—Blue Stars Zürich 0:1. Grasshoppers Zürich—Young Fellows Zürich 1:1. Nordstern Basel—S.C. Luzern 4:0. S.C. Bern—Young Boys Bern 0:0. S.C. Aarau—S.C. Grenchen 2:1. Servette Genf—Yverdon Genf 0:0. S.C. Cantonal—Etoile Sport 0:2.

Österreich.

Meisterschaftsspiele. Rapid Wien—M.G. Wien 3:3. Admira Wien—Wiener S.C. 2:2. Vienna Wien—Rapid Wien 3:1. Simmering Wien—Slovan Wien 1:2. Rudolfschlagel Wien—Amateure Wien 0:0.

Ungarn.

Meisterschaftsspiele. U.T.S. Budapest—S. Bezirk Budapest 3:0. F.T.C. Budapest—U.T.S. Budapest 0:1. Kafa Budapest—U.T.S. Budapest 1:1. Nemzeti Budapest—Universitäts Budapest 1:0. M.G. Budapest—Jugos Budapest 2:0. Mipeti Budapest—Dereßos Budapest 2:1.

Tschecho-Slowakei.

Professional-Meisterschaft. D.N.C. Prag—S.D. Ribene 4:1. Aufstakt Prag—G.A.F.A. Prag 3:0. Čechy Karlin Prag—A.F.S. Profoswieca 0:2.

Italien.

Meisterschaftsspiele. Pisa—Internationale Mailand 3:1. Torino—Brescia 0:0. Genoa—Cafale 4:1. Reggiano—Modena 0:0. Reggione-Spada 2:0. Cremonese—Inventis Turin 2:2. Pro Serralle—Andrea Doria 2:1. Perifona—Padua 2:0. Milan Mailand—Mantua 2:1. Sampierdarenese—Livorno 1:1. Alessandria—Novarra 2:0.

Schwimmen für Vereine ohne Winterbad, 4 Bahnen: 1. Fritz Mint, Felsen Worms, 1:35,4; 2. Otto Wälder, S.V. Emmendingen, 1:47; 3. Fritz Meier, 1. Dorlach S.V., 1:57,4. Junior-Druckstaffel, 4mal 2 Bahnen: 1. Neptun Karlsruhe 3:10,6; 2. S.V. Freiburg 3:18. Schwimmen für Herren über 15 Jahren, 2 Bahnen: 1. Albert Corde, Braunschweiger S.V., 40; 2. Willi Meier, Karlsruhe S.V., 42,4. II. Damen-Senior-Lagen-Staffel, 4mal 2 Bahnen: 1. I. Frankfurter S.C., 3:40,2; 2. Neptun Karlsruhe 3:59,4. Knaben-Druckschwimmen, 2 Bahnen: 1. E. Rieger, S.V. Ludwigsbafen, 50,8; 2. M. Müller, Neptun Karlsruhe, 52; 3. Wilh. Brützel, Karlsruhe S.V., 54,6. Damen-Jugend-Druckschwimmen, 4 Bahnen: 1. Marie Föhler, S.V. Cannstatt, 2:08; 2. Gena Karmeter, 1. Frankfurter S.C., 2:03; 3. Anna Gfner, Karlsruhe S.V., 2:11,6. Junior-Rudenschwimmen, 4 Bahnen: 1. Dskar Wunsch, Neptun Karlsruhe, 1:38,2; 2. Ludwig Langohr, S.V. Ludwigshafen, 1:46,4. Junior-Druckschwimmen, 4 Bahnen: 1. Erich Köpf, Neptun Karlsruhe, 1:42,6; 2. Karl Volbenauer, S.V. Cannstatt, 1:45; 3. Josef Blattner, Karlsruhe S.V., 1:45,8. III. Senior-Beliebige-Staffel, 2 Bahnen: 1. Neptun Karlsruhe 2:48,6; 2. Heilbronn 08 3 Minuten.

Ergebnisse vom Sonntag: II. Senior-Lagen-Staffel (Julius Sutter Gedächtnisstaffel) 4mal 2 Bahnen: 1. S.V. Göttingen 6:20,3; 2. Neptun Karlsruhe, 6:30,3; 3. Darmstadt 6:37; 4. Rifer Heideberger 6:39,3. Göttingen kommt nach dreimaligen Siegen in den endgültigen Besitz des Pokals. Jugend-Druck-Schwimmen, 4 Bahnen: 1. Karl Staudt, Mannheim, 1:41,1; 2. E. Rinderpacher, Neptun Karlsruhe, 1:41,2; 3. Endrich, S.V. Göttingen 1:42,2; 4. E. Köhler, Neptun Karlsruhe, 1:52,3; 5. H. Schönberger, Neptun Karlsruhe 1:58. Damen-Jugend-Druckstaffel, 4mal 2 Bahnen: 1. S.V. Mannheim, 4:00,4; 2. Neptun Karlsruhe, 4:01. Junior-Schwimmen, beliebig, 4 Bahnen: 1. Bollmer, Göttingen, 1:28,4; 2. Dreimann, Jungdeutschland Darmstadt, 1:30,2; 3. Würtele, Neptun Karlsruhe 1:31. II. Senior-Druckschwimmen, 4 Bahnen: 1. Bidding, Göttingen, 1:41,2; 2. Ober. Darmstadt, 1:45,2. Jugend-Lagen-Staffel, 4mal 2 Bahnen: 1. Frankfurter Schwimmverein, 2:54,4; 2. Karlsruher Schwimmverein, 2:55; 3. Neptun Karlsruhe, 3:02. III. Senior-Druckschwimmen, 4 Bahnen: 1. Erich Köpf, Neptun 1:42; 2. Wieland, Göttingen, 1:42,1; 3. Beder, Felsen-Worms, 1:42,2; 4. Blatter, Karlsruher Schwimmverein 1:45,1. II. Senior-Beliebige-Staffel, 4 Bahnen: 1. Heins, Faust, Göttingen, 1:20,2; 2. Giff, Darmstadt, 1:23,3; 3. Werberg, Rifer Heideberger, 1:24,4; 4. Alexander Neptun Karlsruhe, 1:26,3. III. Senior-Rudenschwimmen, 4 Bahnen: 1. Dskar Wunsch, Neptun Karlsruhe, 1:38; 2. Wieland, S.V. Freiburg, 1:56,3. Mädchen-Lagen-Staffel, 4mal 2 Bahnen: 1. S.V. Cannstatt, 4:04,1; 2. Neptun Karlsruhe, 4:04,4; 3. schärfster Kampf auf der ganzen Strecke. Damen-Jugend-Lagen-Staffel, 4mal 2 Bahnen: 1. S.V. Mannheim im Alleingang 3:05. Jugend-Beliebige-Staffel, 4mal 2 Bahnen: 1. S.V. Frankfurt, 1:51,2; 2. Neptun Karlsruhe 2:00,3; 3. Mannheim 2:01,2. II. Senior-Beliebige-Staffel, 2, 4, 6, 4, 2 Bahnen, fogen. Schwedstaffel: 1. Göttingen, 6:26,4; 2. Jungdeutschland Darmstadt, 6:43,1; 3. Rifer Heideberger, 6:46,2. III. Senior-Springen, 3 Pflicht, 2 Kürsprünge: 1. Balliser, Amateure Stuttgart, 37½ Punkte, 2. Duhling, 1. Bad. S.C. Pforzheim, 35½; 3. Anoll, Delphin Stuttgart, 33, ¼ Punkte. Wasserball: 1. Spiel: Jugend-Frankfurt gewinnt gegen Jugend des Karlsruher Schwimmvereins knapp mit 1:0 Toren. Wasserball, 2. Spiel: Karlsruher Schwimmverein gewinnt gegen eine lomb. Mannschaft von Göttingen, Bonn und Neptun überlegen mit 9:0 Toren.

A.D.A.C. : Deutschlandfahrt 1925.

8. Tag: Rostock—Kiel (195 Km.). (Von unserem Sonderberichterstatter.) S. Kiel, 9. März. Die Strecke von der Reichshauptstadt nach Rostock war in leidlichem Zustande, aber das unglückliche Wetter, verbunden mit aufsteigendem starkem Sturmwind, verursachte den Fahrern und den Maschinen erhebliche Schwierigkeiten, so daß die Kontrollstellen teilweise mit harter Verspätung erreicht wurden. Immerhin gelang es dem größten Teil der Teilnehmer, noch rechtzeitig am Ziel einzutreffen und die 250 Km. lange Strecke gut zurückzulegen. Auf der achten Etappe von Rostock nach Kiel vermehrten sich die Schwierigkeiten weiterhin. Im Laufe des Tages wurde das Wetter immer unangünstiger. In den heftigen Wind mischte sich ein starkes Hagelwetter, das die Fahrer arg mitnahm. Ueber die Ankunft an den Kontrollstellen und in Kiel waren zuverlässige Mitteilungen nicht zu erhalten. Es hat fast den Anschein, als ob durch die Schwierigkeiten der Wege und der Witterung der Ueberblick etwas verloren gegangen ist.

Tagung des Ago-Bundes.

Nach einem gefälligen Beisammensein am Samstagabend im Bundesklub, Goldener Adler, begann am Sonntag morgen im großen Saale des Kaffee Romack die 1. Gebietstagung des Deutschen Agobundes. Wenn auch die Versammlung nicht den erwarteten Besuch aufwies, so war sie doch andererseits getragen von dem besten einheitslichen Willen, die Agobewegung durch rege Arbeit in den einzelnen Gebieten und Sektionen und vor allem durch tatkräftige Propaganda und Aufklärungsarbeit weiter zu fördern, nicht nur zum Nutzen und Segen des Handwerks, das an jedem technischen Fortschritt selbst am meisten interessiert ist, sondern auch des gesamten deutschen Volkes.

Im Namen der Sektion Karlsruhe hieß Herr Wilhelm Grüttnner die Erschienenen herzlich willkommen und begrüßte besonders die Gebietsvorsitzenden Schläbitsch-Rdin, Schäfer-Hamburg, Räs-Frankfurt a. M., ferner die Sektionsvorsitzenden Friser-Basel, Maganzel-Heidelberg, Wsch-Zweibrücken, Eich-Mannheim, Hagius-Freiburg, Waag-Baden-Baden, Huber-München, Krause-Berlin, Hunschlich-Würzburg und Voigt-Speyer. Er betonte dann noch einmal die Vorteile und Verbesserungen der Ausstellung, als deren Zweck er bezeichnete, Mittel und Wege zur Hebung der wirtschaftlichen Existenz des Schuhmacherehandwerks zu finden. Als erster dankte Herr Schüttnner für die Begrüßung und überbrachte seinerseits die herzlichsten Grüße aus dem bestellten Gebiet. Er richtete an alle „Agorianer“ die Mahnung zur Einigkeit, die sie am schönsten dadurch zum Ausdruck bringen, wenn sie dem Bundesvorsitzenden Leonhardt sein schweres Amt erleichtern. Ihm schlossen sich die übrigen Vertreter mit dem Wunsch an, daß über der Veranstaltung ein guter Stern walten möge und daß alle Kollegen durch die Tat beweisen möchten, daß sie das neue System zu weiterem Emporblühen führen wollten. Der Vertreter der Groß-Berliner Ortsgruppe, Krause, führte aus, daß er von der Karlsruher Ausstellung die besten Eindrücke und Hoffnungen für die demnächst stattfindende große Ausstellung in Berlin mitnehme. Da der Vortrag des Ehrenmitglied's Müllers-Neustadt über „Altes und neues Handwerk“ infolge Abwesenheit des Referenten ausfallen mußte, nahm Bundesvorsitzender Eugen Leonhardt Karlsruhe das Wort und gab lehrreiche Anregungen, wie die Sektionen arbeiten müßten, um das Samentorn, das er ausgetreut habe, zu einer kräftigen Pflanze emporschwächen zu lassen. Von dem Besorgen der von ihm gegebenen Richtlinien hänge das Bestehen des Deutschen Ago-Bundes ab. Der Redner warf dann einen Rückblick auf die Gründerjahre mit ihren vielen Anfeindungen und betonte, daß nicht aus Sonderbündelei vor fünf Jahren der Süddeutsche Ago-Bund (später Deutscher Ago-Bund) dank tüchtiger Propaganda und verständnisvoller Mitarbeit weitläufiger Kollegen gegründet werden konnte, sondern der Gedanke dazu sei erst reif gewesen, als man wahrnahm, daß sich das Schuhmacherehandwerk fast überall allen Neuerungen verschloß. Heute dürfe man sagen, daß sich das Agogewerbe als lebensfähig erwiesen habe. Karlsruhe war die erste Sektion des Bundes (Bravol) und als solche auch den meisten Angriffen, ja so-

Bereinswettkampf Freiburg—Mannheim—Karlsruhe.

Ein für Karlsruhe noch neuartiger Kampf wird am Sonntag, den 22. März, nachm. 3 Uhr, im Stadt. Konzerthaus zum Austrag kommen. Dem Karlsruher Turnverein 1846 ist es gelungen, die besten Turner der Freiburger Mannschaft und des Turnvereins Mannheim 1846 hierher zu verschaffen, um sich mit diesen in einem Mannschaftskampfe im Kunstgeräteeurnen zu messen. Ueberall wo diese Wettkämpfe bis jetzt durchgeführt wurden (Leipzig, Berlin, Frankfurt, München u. a.), haben sie das größte Interesse einer nach Tausenden zählenden Zuschauermenge gefunden. Bei diesen Mannschaftskämpfen werden dem Publikum sofort nach jeder einzelnen Uebung an Red, Barren und Pferd usw. die Punktzahlen des Kampfrichters bekannt gegeben, so daß der Zuschauer stets in der Lage ist, den Stand des Wettkampfes genau zu verfolgen. Bei den ausgeschiedenen Kräften, dürften nur erkläre, an Schwere verfallen, über die die genannten 3 Vereine verfügen, eleganten Ausführung wohl kaum zu überbietende Uebungen zur Ausführung gelangen. Dem Treffen wird daher mit größter Spannung entgegengesehen.

Rugbyspiel Karlsruher Rugbyverein 1879 gegen Heidelberg Rugbyclub 22:0.

Der Heidelberger Rugbyclub, dessen Rugbymannschaft eine der besten Deutschlands ist, hatte zu dem am gestrigen Sonntag auf dem Platze des Karlsruher Männerturnvereins angesetzten Freundschaftsspiel gegen die erst seit einem Jahr bestehende Mannschaft des heftigen Rugbyvereins eine jugendliche kombinierte Mannschaft gestellt. Wohl besah die Mannschaft der Gäste gutes Laufvermögen und gute Technik, konnte sich aber gegen die körperlich bedeutend stabilere Karlsruher Mannschaft nur schwer durchsetzen, und das Spiel hand schon bei der Pause 10:0 zugunsten der Einheimischen (zwei Versuche, die beide zu Treffern verwandelt wurden). Trotz häufigen Drängens ergielten die Gäste auch in der zweiten Spielhälfte kein zählbares Resultat, während die Karlsruher noch drei unverwandte Versuche zu je drei Punkten errangen. Somit konnten die Einheimischen mit dem überraschend hohen 22:0-Sieg das Spiel beenden.

Die Ausstellung.

Rückschauend dürfen wir feststellen, daß die dreitägige Veranstaltung dazu beigetragen hat, das Interesse für das neue Arbeitsverfahren zur Herstellung eines „unsterblichen Schuhs“ auch bei einem größeren Publikum zu wecken. Die Ausstellung, die in kurzer Zeit und mit einfachen, aber wirkungsvollen Mitteln erstellt wurde, ließ überall das Bestreben erkennen, durch geschmackvolle, unaufdringliche Aufmachung die Ware hervortreten zu lassen. Dies gilt insbesondere von dem Stand der Spezial-Ago-Schuhfabrik Nagel, Gartenstein in Eschlen, den der „Berbering Karlsruhe“ (Herrenstraße 33), wie auch den beachtenswerten Stand der Süddeutschen Ago-Schuhfabrik in künstlerischer Weise ausgestattet hat. Außerst wirkungsvoll war die Lichtreklame von E. Leonhardt auf der linken Seite des Eingangs mit verlichteten elektrisch betriebenen Lampen. Gegenüber ein Stand „Schuhfabrik“ über „Jeder Nagel, der von unsachkundiger Hand eingekauft ist, ist ein Stich in das sehr komplizierte Herz des Schuhfundaments.“ Uebte Folgen der Selbstbefahrung und Vorteile sachmännlicher Behandlung werden hier am Objekt gezeigt. Als Devise für die auf vier einladend geformten Tischen in der Mitte des Ausstellungsraumes aufgestellten Agoschuhe hat man den knurrenden Spruch gewählt: „Willst du der Gemse leichtfüßigen Gang, der Gazelle Grazie erreißen, bleibe den Fuß nach der Form, die die Natur ihm verlieh.“

Wenn wir endlich noch erwähnen, daß auch die Rohstoffgenossenschaft der Schuhmachereinnung Karlsruhe mit einer reichhaltigen Ausstellung aller Artikel ihrer Branche vertreten ist, und daß zwei auswärtsige Firmen (Siga in Frankfurt a. M. und Dürr-Bahningen) für hervorragende Leistungen höchste Auszeichnungen erhalten haben, ist es schon berechtigt, nach den hier ausgetesteten neuesten Maschinen und Werkzeugen aller Art usw. von Qualitätsleistungen zu sprechen.

Pianos Harmoniums erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen KARL LANG Kaiserstraße 167, I, Telefon 1073 Salamander-Schubhaus.

K. T. SPORTRTBLATT

Beilage zum Karlsruher Tagblatt.

Montag, den 9. März 1925.

Der Wintersport des Sonntags.

Skilwettkämpfe der deutschen Hochschulen auf dem Feldberg.

ca. Vom Feldberg, 8. März. Bei hohem Schnee und kühnem Wetter gelangten auf dem Feldberg die Schneeschuhwettkämpfe der deutschen Hochschulen zum Austrag. Die Vorbereitungen hatte die Universität Freiburg übernommen. Gekartet wurde zu einem Langlauf über 12 Kilometer, zu einem Hindernislauf, einem Gruppenlauf und einem Sprunglauf. Die Wettkämpfe waren recht reger, die Ergebnisse der Wettkämpfe in Anbetracht der Schneefürne befriedigend. Der Langlauf führte vom Feldberg über die halbe Höhe des Seebad zum Grafenhaus und von da abwärts zum Hebelhof, der als Ziel galt. Im allgemeinen zeigte sich eine Überlegenheit der aus vortrainierten Freiburger Läufer. Der Hindernislauf war schwierig in Bezug auf Gelände und Schnee; einige Läufer liefen noch recht unsicher. Festiger Schneesturm behinderte die Sicht. Die besten Leistungen vollbrachten Richter-Freiburg und von Wieden-Karlsruhe. Richter siegte im Sprunglauf; er stand alle drei vorgeschriebenen Sprünge, deren Weite 25, 26½ und 30 Meter betrug. Im kombinierten Lauf siegte Wieden-Karlsruhe, der somit erster im Lang- und Sprunglauf zusammen wurde.

Die Ergebnisse der Wettkämpfe sind: Langlauf (12 Teilnehmer, Laufstrecke 12 Km.): 1. Rohlfeld-Freiburg 1 Stunde 46 Sekunden; 2. Wolf-Freiburg 1 Stunde 1 Minute 12 Sek.; 3. Kris Rolfes-Freiburg 1 Stunde 3 Minuten 22 Sek.; 4. v. Wieden-Karlsruhe 1 Stunde 5 Minuten 58 Sek.; 5. Ruhland-Darmstadt 1 Stunde 5 Minuten 12 Sek.; 6. Brand-Freiburg 1 Stunde 6 Minuten 14 Sek. Gruppenlauf der Mannschaften (Patrouille von je 3 Mann; es beteiligten sich 7 Gruppen): 1. Hochschule Freiburg I, 1, 2, 3, 6 Plätze, 12 Punkte; 2. Hochschule Freiburg II, 7, 8, 9, 10. Plätze, 34 Punkte; 3. Hochschule Freiburg III, 11, 15, 16, 17 Plätze, 59 Punkte; 4. Hochschule Darmstadt, 5, 18, 20, 22 Plätze, 65 Punkte; 5. Hochschule Karlsruhe, 14, 25, 32. Plätze, 75 Punkte; 6. Hochschule Freiburg IV, 19, 21, 23, 27 Plätze, 90 Punkte; 7. Hochschule Heidelberg, 28, 30, 31, 35 Plätze, 124 Punkte. Hindernislauf (14 Teilnehmer): 1. Richter-Freiburg 3 Minuten 10 Sek.; 2. v. Wieden-Karlsruhe 3 Min. 54 Sek.; 3. Heiß-Freiburg 4 Min. 3 Sek.; 4. Wolf-Freiburg 4 Min. 12 Sek.; 5. Kur-Darmstadt 4 Min. 25 Sek.; 6. Rolfes-Freiburg 4 Min. 30 Sek. Altfademiler-Hindernislauf: 1. Dr. Bus-Freiburg 5 Min. 23 Sek.; 2. Dr. Duras-Freiburg 5 Min. 41 Sek.; 3. Dr. Dehner-Freiburg 5 Min. 50 Sek. Sprunglauf (4 Teilnehmer): 1. Richter-Freiburg, Note 17,78; alles Sprünge gestanden; 2. Nieder-Deipzig, Note 8,0; 3. v. Wieden-Karlsruhe, Note 6,6; 4. Schmidt-Darmstadt, Note 4,2; die letzten drei haben die Sprünge nicht gestanden.

Anschließend an die Wettkämpfe fand die Preisverteilung statt. Die Bedienung seitens des Hochschulamtes für Leibesübungen des Verbandes der deutschen Studentenschaft hatte an Stelle des verhinderten Prof. de la Camp Derregierungsrat Dr. Mallwitz übernommen. Dr. Mallwitz teilte u. a. mit, daß das Ministerium für Kultus und Volkswohlfahrt für die beste Hochschule (Freiburg) eine Staatsplakette gestiftet habe. Die Preisverteilung selbst erfolgte durch Prof. Kähler, nachdem er die Wettkämpfer namens der Freiburger Universität, des Senats und der med. Fakultät begrüßt und Oberregierungsrat Dr. Mallwitz, dem Schöpfer so vieler und auch dieses akademischen Wettkampfes gedankt hatte. Es folgte die Überreichung einer Plakette an Professor Dr. Paulus-Karlsruhe als Ehrung für den Schöpfer des deutschen akademischen Skilaufes. Im übrigen kamen zur Verteilung ein Wanderpreis der medizinischen Fakultät, ein Preis der Skulptur

Feldberg und für die einzelnen Sieger Plaketten. Die akademischen Hochschul-Skileistungen, die oftmals einen so würdigen Verlauf nahmen, sollen alljährlich auf dem Feldberg zum Austrag kommen.

Skisprungläufe auf dem Ruhstein.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

ca. Vom Ruhstein, 9. März. (Privatteil.) Unter harter Beteiligung wurden am Sonntag die großen Sprungläufe beim Kurhaus Ruhstein veranstaltet. Während bei dem Trainingsprung am Freitag noch lediglich gute Weiterverhältnisse vorherrschten, schlug die Witterung am Sonntag Nacht um und am Sonntag selbst tobte ein heftiger Schneesturm, so daß man kaum wenige Meter weit sehen konnte. Den Springern schlugen die Eisnadeln förmlich ins Gesicht, so daß ihre Leistungen diesmal besonders hoch gewertet werden müssen. Zudem war der Nacht durch die wechselnde Temperatur etwas schwerer und nach geworden. Trotz dieser wirklich wenig verlockenden Verhältnisse wurden die Sprünge programmäßig durchgeführt. Es hatten sich sogar auffallend viele Teilnehmer gemeldet, die durchweg sehr gute Sprünge, und zwar bis zu 41 Meter, vollführten. Am Freitag wurden beim Trainieren an der großen Bogelschneefährertrasse dichtes Nebel von verschiedenen Springern Sprünge zwischen 42 und 48 Meter gehalten ausgeführt. Vor allem war es Einzelmann-Jäny, der vorzüglich in Form war. Der Vortritt am Ruhstein war sehr groß. Hauptächlich hatten sich Skisportler und Schaulustige aus Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Rastatt, Baden, Mühl, Achern eingefunden, während aus dem Schwabenland die Baiersbrömmen und Freudenstädler neben den Springern aus Oberal, Friedrichstal usw. stark vertreten waren. Die Skifahrten gingen abends nicht mehr bis Dinterseebad, da schon in 700-800 Meter Tauwetter eingetreten war.

Die Ergebnisse der Sprungläufe sind wie folgt:

Mitersklasse (an der großen Schanze): 1. Hoch-Bühlertal, Note 7,66, 31 und 21 Meter gestanden; 2. Zimmermann-Karlsruhe, Note 7,168, gestanden 30, 25 Meter. Klasse 1: 1. Einzelmann-Jäny, Note 17,803, gestanden 41, 40, 41 Meter; 2. Julius Schlegel-Jäny, Note 16,75, gestanden 38, 39, 39; 3. Wilhelm Schlegel-Jäny, Note 16,01, gestanden 41, 40, 40½; 4. Wilhelm Braun-Waiersbrömm, Note 14,786, gestanden 36, 40, 40½; 5. Kris Weindertal, Note 11,416, gestanden 24, 29, 27; 6. Otto Hermann, Skulptur Feuerbach, Note 8,266, gestanden 33, 30.

Klasse 2: 1. Contini-Bühlertal, Note 15,920, gestanden 35, 36½, 37; 2. Schmelale-Waiersbrömm, Note 14,743, gestanden 35, 36, 37; 3. Zimmermann-Waiersbrömm, Note 13,63, gestanden 34, 37½, 34; 4. Walter Rast-Waiersbrömm, Note 13,08, gestanden 26, 37, 37; 5. Rahnner-Waiersbrömm, Note 12,523, gestanden 22, 27, 31; 6. Risse-Waiersbrömm, Note 11,343, gest. 27, 29½, 29; 7. Eisele-Achern, Note 10,943.

Jungmännerklasse: 1. Benigstiller-Waiersbrömm, Note 12,656, gestanden 23, 27, 26 Meter; 2. Heißhard-Waiersbrömm, Note 11,733, gestanden 20, 22½, 22; 3. Bertram-Freudenstadt, Note 11,232, gestanden 23, 24.

Jugendklasse: 1. Breuning-Freudenstadt, Note 12,76, gestanden 27, 25, 25½; 2. Braun-Freudenstadt, Note 12,33, gestanden 22, 24, 25; 3. Heußler-Waiersbrömm.

An der kleinen Schanze sprang die Jugendgruppe. Es wurde 1. Weidenbach-Bühlertal; 2. Rolfus-Bühlertal; 3. Wein-Bühlertal; 4. Kammerer-Freudenstadt; 5. Walter Lent-Achern; 6. Günter-Oberal; 7. Morlod-Oberal; 8. Braun-Oberal und 9. Burkert-Oberal.

Die beste Leistung des Tages vollbrachte Einzelmann Jäny, dem damit der Ruhstein-Wanderpreis zugefallen ist.

spielte Greiler; den linken Säuserposten versah Finneisen. Im Innenturm wurde zu viel kombiniert. Kaitner war der einzige, der das Schießen nicht vergaß. Die Käuerrreihe spielte unermüdet. Finneisen hat sich auf dem neuen Platz sehr gut bewährt.

Sehr schwach spielt in letzter Zeit der linke Verteidiger, während dessen Partner sich von Spiel zu Spiel verbessert. Der Torwart bekam sehr wenig Bälle zu halten. Immer und immer wieder ist das Verhältnis für den K.F.V. die schlechte Verteidigung zwischen Verteidigung und Torwart. Auch diesmal sind die Tore Offenburger auf dieses Konto zu buchen.

K. F. Pöhnig — B. f. R. Kaiserlautern 5:1 (3:0).

Einen angenehmen Gegner hatte der hiesige Pöhnig zu dem am Sonntag nachmittag im Bildparkstadion angebotenen Gesellschaftsspiel verpflichtet. B. f. R. Kaiserlautern, der die besten Aussichten zur Kreislage hatte, hat, nur dürfte die Durchschlagskraft im Sturm besser sein.

Die Einheimischen, die bis auf den Linksaußenstürmer komplett angetreten waren, lieferten auch heute wieder im Allgemeinen ein gutes Spiel und drängten den Gegner meist in seine Hälfte zurück. Nach zehn Minuten Spielbauer fiel durch Eigentor der Gäste für Pöhnig das erste Tor, dem der Mittelstürmer nach schönem Durchlauf und prachtvollem Schräglagfuß den zweiten Treffer anreichte. Käuerrreihe blieb bei diesem Resultat, da die gegenseitigen Vorstöße entweder abgewehrt, aber auch häufig verschoben wurden. Zwei Minuten vor der Pause schoß dann der Rechtsaußenstürmer von Pöhnig für seine Farben das dritte, allerdings haltbare Tor.

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Mannheim siegt 4:3 gegen Stuttgart.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Stuttgart, 9. März. Starke Regengüsse hatten den Platz auf der Degerlöcher Höhe völlig aufgeweicht, als beide Mannschaften in stärkster Besetzung sich stellten. Die Riders hatten eine Umkleekabine vorgenommen, die ihnen verhängnisvoll werden sollte. Man hatte den vorzüglichen Mittelläufer in den Sturm genommen und den Verteidiger Nagel an seine Stelle gesetzt. Die Riders legten von Anfang an kräftig los und waren in der ersten Viertelstunde überlegen. Das erste Tor fiel durch einen Elf-Meter, den Spieler in der 15. Minute schoß, der auch 10 Minuten später das Spiel auf 2:0 brachte. Bis zur Pause war Stuttgart leicht überlegen, konnte jedoch nichts Greifbares mehr erreichen.

Nach der Halbzeit änderte sich das Stärkeverhältnis der beiden Gegner vollkommen. Riders liegen ganz erheblich nach und Mannheim spielte mit einer selten gesehenen Form. Wald konnte der Rheinmeister durch Elf-Meter ein Tor aufstoßen, und Herberger verwandelte eine Kante von links zum Ausgleich. Als Gleichmann das dritte Tor für Mannheim buchte, stand der Sieg beinahe fest. Die Riders liegen sichlich nach, und Mannheim kam immer mehr auf. Ohne große Mühe konnte Herberger noch ein viertes Tor buchen. Kurz vor Schluß kamen auch die Riders noch zu einem dritten Treffer.

Kammermann-Nürnberg als Schiedsrichter war gut. Die Stuttgarter litten unter ihrer verfehlten Aufstellung. Als sie beim Stande von 2:2 Niedermann wieder auf seinen alten Posten in der Käuerrreihe stellten, war es bereits zu spät. Nagel ist kein Stürmer. Er ließ eine Zusammenarbeit nicht aufkommen. Mannheims Hintermannschaft war wiederholt recht unsicher. Auch Hügel im Tor machte hiervon

Nach der Pause wurde durch Umstellung der Gästemannschaft deren Durchschlagskraft besser, und so erzielte diese durch einen über den Torwächter hinweg eingekopften Eckball ihr Ehrentor. Das jetzt sehr lebhaftes Spiel sah abwechselnd beide Gegner im Vorteil, doch wurden längere Zeit keine Erfolge erzielt. Auf Pöhnigseite war es hauptsächlich die Sturmmitte, die mehrere gute Tor Gelegenheiten anließ. Am Durchschlagsträchtigsten erwies sich auch heute wieder der jugendliche Rechtsinnenstürmer der Pöhnigmannschaft, der 12 Minuten vor Spielschluß das vierte und gleich darauf das fünfte Tor schoß.

Somit endete das angenehm verkaufene und sehr fair durchgeführte Spiel mit dem 5:1-Sieg zu Gunsten der besseren Pöhnigmannschaft. R.

Kreislage Spiel

K. F. Niederbühl — F. V. Daxlanden 0:5. Das letzte Verbandsspiel in Niederbühl (Wiederholungsspiel) konnte der F. V. Daxlanden mit 5:0 Toren gewinnen. Trotzdem schon nach fünf Minuten ein Spieler wegen Verletzung ausgeschieden wurde, wurde das ganze übrige Spiel von Daxlanden mit 10 Mann in überlegener Weise durchgeföhrt. Nach diesem Spiele teilt nun Daxlanden mit Germania Durlach mit 19 Punkten den zweiten Platz in der Tabelle der Kreislage.

Polizeisportverein Heilbronn — Einzelpolizei Karlsruhe 1:2 (0:1).

Zum zweiten Male kam eine schwäbische Polizeimannschaft nach Karlsruhe, um sich mit der Mannschaft der Einzelpolizei zu messen. Trotz den schlechten Bodenverhältnissen wurde ganz guter Sport gezeigt, und die Einheimischen konnten nach hartem Kampfe knapp, aber sicher mit 2:1 gewinnen.

1. Fußballklub Nürnberg schlägt Wiesbaden 3:1.

(S. Wiesbaden, 9. März.)

Dem Unparteiischen Hannemann stellten sich bei schwach besetztem Platz beide Mannschaften in stärkster Aufstellung. Bereits vor Halbzeit beeinträchtigte ein starker Sturmregen das Spiel ziemlich. Der Club, mit dem Wind im Rücken, spielte von Anfang an überlegen. Er ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, daß er in diesem Spiel den Sieg mit sich nehmen wollte. Sämtliche Erfolge fielen bereits in der ersten halben Stunde, und zwar erzielte Dohmeling in der 17. Minute auf Vorlage von rechts das erste Tor, zwei Minuten später holte derselbe Spieler ein zweites Tor heraus. In der 28. Minute schoß Kalb aus dem Hinterhalte das dritte Tor. Wiesbaden unternahm zwar gefährliche Vorstöße, aber es hatte Pech.

Nach der Pause änderte sich das Spiel. Wiesbaden kam etwas mehr auf und versuchte mit allen Mitteln, ein Tor aufzuholen. Die Nürnberger Hintermannschaft war aber nicht zu schlagen. Der Unparteiische hatte leichte Arbeit, da auf beiden Seiten sehr anständig gespielt wurde. Beim Sieger gefühlte besonders die Hintermannschaft, die ein glänzendes Spiel lieferte und absolut sicher war. Die Käuerrreihe war gut und der Sturm entschlossener als in dem letzten Spiel. Der Club ließ erkennen, daß er immer noch auf der Höhe ist und, wenn er will, auch den besten süddeutschen Mannschaften gefährlich werden kann. Wiesbaden ist trotz der Niederlage nicht niedergeschlagen und zeigte ein schnelles Spiel. Richter im Tor war an allen drei Toren unschuldig. Technisch und praktisch jedoch ließ die Mannschaft nicht ganz an die guten Kampfmannschaften Süddeutschlands an.

F. V. Offenburg — K. F. V. 2:2.

(Eben 3:14.)

S. Offenburg, 9. März. (Von unserem Sonderberichterstatter.)

Schon vor einigen Wochen hatte K. F. V. Gelegenheit, im Pokalspiel mit Offenburg dessen Spielstärke zu erproben. Während damals der K. F. V. nur mit glücklichem Spiel den Sieg (3:1) erringen konnte, war er heute trotz des unentschiedenen Resultats den Offenburgern weit überlegen. Durch den unablässigen niedergehenden Regen besand sich das Spielfeld in schlechtester Verfassung. Nicht nur, daß bei solchem Boden an die Spieler die größten Anforderungen gestellt werden, sondern es können vor allen Dingen bei solchem Wetter den Spielern gesundheitliche Schäden erwachsen. Der Schiedsrichter dürfte bei solcher Witterung keineswegs spielen lassen.

K. F. V. beherrschte in der ersten Spielzeit fast restlos das Feld; trotzdem konnte Offenburg nach etwa 15 Minuten durch einen raschen Vorstoß des rechten Flügelmanns am ausgleichenden Torwächter vorbei auf fast unmaßlichem Winkel überraschend sein erstes Tor erzielen. Auch nach diesem Erfolg Offenburgs war K. F. V. stets der Angreifer. Mit zahlreichen Schüssen versuchten die Stürmer den Ausgleich zu erzwingen, doch der ganz hervorragende Torwächter Offenburgs ließ sich nicht bezwingen. Während der Pause ging ein wolkenbrucharti-

ger Regen nieder, der das Spielfeld in einen vollständigen Morast verwandelte.

K. F. V. nahm nach Wiederbeginn sofort mit aller Macht das Best wieder in die Hand. Angriff auf Angriff wurde vor das Offenburgertor getragen. Die Stürmer des K. F. V. waren aber von auffallendem Pech verfolgt. In all diesem Mißerfolg leistete sich der linke K. F. V. Verteidiger noch einen großen Schritter, durch den Offenburg 15 Minuten vor Schluß mühelos sein 2. Tor erzielen konnte. Niemand glaubte jetzt mehr an ein Aufholen der Tore. Mit letzter Energie kämpfte die K. F. V. Mannschaft nun die Offenburgern nieder. Diese konnten sich der Angriffe nicht mehr erwehren und Tore lagen in der Luft. Endlich 10 Minuten vor Schluß erzielt Kaitner nach prächtiger Vorlage von Vogel durch Prachtfuß den ersten Treffer und kurz darauf derselbe Spieler das Ausgleichstor. In den letzten Minuten besand sich das Tor Offenburgs in harter Bedrängnis und mit Glück konnten diese den Sieg des K. F. V. vereiteln. Der beste Mann Offenburgs war dessen Torwächter; ausgezeichnet die Verteidigung. Der schwächste Teil der Mannschaft ist die Käuerrreihe. Sehr eifrig und schnell spielte der Sturm.

Beim K. F. V. machte sich sehr das Fehlen Würzburger's bemerkbar. An dessen Stelle

Die Fußballspiele im Reich.

Süddeutschland.	Norddeutschland.
Endspiele um die süddeutsche Fußball-Meisterschaft. In Stuttgart: Stuttgarter Riders (Meister des Bezirks Württemberg/Baden) — B. f. R. Mannheim (Rheinbezirksmeister) 3:4. In Wiesbaden: S. Wiesbaden (Rheinbezirksmeister) — K. F. Nürnberg (Meister des Bezirks Bayern) 0:3. Weitere Spiele. Sp. Fürtth — 1. F. C. Pforzheim 5:0. F. V. 94 Ulm — Bayern München 0:3. Teutonia — D. Sp. V. München 1:4. Bayern: F. C. Bamberg — Bayern München 1:0. 1. S. C. Straubing — Schwaben Augsburg 1:8. Württemberg/Baden: Freiburger S. C. — F. S. V. Frankfurt 1:2. S. C. Freiburg — Ob. Hons Basel 3:4. S. C. Billingen — Sp. V. Caunstatt 1:2. F. V. Offenburg — Karlsruhe Fußballverein 2:2. Mannheim-Waldhof — Riders Offenbach 3:4. Eintracht Frankfurt — Verein für Rutenpiele Heilbronn 3:1. Hanau 98 — Pöhnig Ludwigschafen 3:1. Nürnberger Fußballverein — Viktoria Waffenburg 3:2. Saar 05 — Eintracht Trier 3:0. Fußballverein Saarbrücken — Viktoria Neunkirchen 5:0.	Vorrunde um die norddeutsche Fußballmeisterschaft. In Straßund: Hamburger S. B. — S. B. Straßund 14:0. In Schwerin: F. C. Altona 98 — Schwerin 06 6:2. In Hannover: Arminia Hannover — Komets Bremen 3:1. In Harburg: Rasensport Harburg — Eintracht Bramschweig 0:1. Weitere Spiele. F. C. Blandeneje — F. C. St. Pauli Hamburg 5:1. Union Altona — T. B. Elmshüttel 1:1. Viktoria Hamburg — St. Pauli-Sport Hamburg 4:0. A. B. T. C. Bremen — Eintracht Bremen 4:1. Mitteldeutschland. Vorrunde um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft. In Bittau: Bittauer B. C. — Guts Muts Dresden 1:0. In Chem: B. V. Geyer — Chemnitzer B. C. 4:7. In Aue: S. V. Meerane — Viktoria Lauter 3:1.